

Wilfried Menghin

Die Langobarden

Archäologie und Geschichte

Konrad Theiss Verlag Stuttgart

CIP-Kurzzeitschriftenaufnahme der Deutschen Bibliothek

Menghin, Wilfried:
Die Langobarden : Archäologie u. Geschichte //
Wilfried Menghin. - Stuttgart : Theiss, 1985.

ISSN 3-8062-0364-4

Schutzumschlag: Erich Plöger

© Konrad Theiss Verlag GmbH, Stuttgart 1985

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 3 8062 0364 4

Gesamterstellung: Grafische Betriebe

Süddeutscher Zeinlagsdienst, Aalen

Printed in Germany

Bildnachweis

- Dr. Horst Adler, Wien: Abb. 33, 43, 52
Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, München: Abb. 89-93, Taf. 29, 42
Gerhard Bernert, Murr: Abb. 12, 25, 49, 74, 86, 88
Prof. Dr. Volker Bierbrauer, Bonn: Abb. 88, 95, 98, 101
Dr. István Bóna, Budapest: Taf. 14-17
Prof. Dr. Gerhard Bonn, Nürnberg: Abb. 115
Dr. Falco Düm, Wien: Abb. 31, 53, Taf. 4-7, 21-24
Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg: Taf. 34, 39-41, 45
Heinz Kornemann, Nürnberg: Abb. 94, 123, 124, 152, 169, 186-188
Karl Kriesch, Fürth: Taf. 30, 31
Jon Miclea, Budapest: Taf. 10, 11, 13
Dr. Ludwig Pauli, München: Taf. 28
Prof. Dr. Helmut Roth, Marburg: Tafel 35
Dr. Jaroslav Tejral, Brünn: Abb. 24, 29, 34, 39, 40, 54
Dr. Wulf Thieme, Hamburg: Abb. 8, Taf. 3
Prof. Dr. Joachim Werner, München: Abb. 162
Württembergisches Landesmuseum, Stuttgart: Taf. 33

Alle übrigen Abbildungen sind in den Anmerkungen nachgewiesen oder wurden vom Verfasser zur Verfügung gestellt.

Inhalt

Einleitung	7	Autharis Brautfahrt	109
Die Langobarden und die Lombardei	7	Am Rand der Katastrophe	112
Die Quellen	8	<i>Agilulf und Theodolinde</i>	117
Paulus Diaconus	10	Das Herzogtum Friaul	121
		Romilda und ihre Kinder	131
Vorzeit und Wanderung	13	Grimoald in Benevent	134
Historisch-archäologische Interpretationen	17	<i>Arianer, Heiden, Katholiken</i>	136
		König Grimoald und Kaiser Constans II.	137
Das Reich an der Donau	21	Die katholisch-bajuwarische Dynastie und die letzte national-langobardische Reaktion	141
Rugiland und die historische Ethno- graphie zwischen Attila und Theoderich	21	<i>Die langobardische Kultur in Italien</i>	142
Barbaren und Romanen	23	Die Religion der Langobarden	143
Langobarden und Heruler	29	Das Heidentum	143
Wacho und Audoin	32	Das Totenbrauchtum	146
Langobarden und Gepiden	34	Siedlung und Friedhof	149
Das Ende der Lethinger	39	Die Goldblattkreuze	174
<i>Langobardische Altertumskunde</i>	41	Christentum und Beigabensitte	177
Die Archäologie der Wandervölker im 5. Jahrhundert	41	Die langobardische Siedlung	188
Der »östliche Reihengräberkreis« und seine historiographische Interpretation	46	Spätzeit und Ende	192
Archäologische Aspekte der lango- bardischen Landnahme	49	Luitprand und der Höhepunkt der langobardischen Macht	193
Die Langobarden in Pannonien	57	Ratchis, Aistulf und der Anfang vom Ende	198
Die Gräber	61	Desiderius, Karl und das Ende	200
Tracht und Bewaffnung	75	Wertung und Nachwirken	202
		Nachwort	205
Die Langobarden in Italien	85	Fundortnachweise	207
Die Awaren	87	Anmerkungen	211
<i>Alboin und die Eroberung Italiens</i>	94	Quellen und Literatur	229
- Alboins Tod	99	Personen- und Ortsregister	233
Die Zeit der Herzöge	102		
König Flavius Authari	104		
Die Bajuwaren	106		

nissen an der mittleren Donau in Erscheinung (Abb. 6).

Historisch-archäologische Interpretationen

An Versuchen, die Wanderung der Langobarden geographisch und zeitlich zu präzisieren, hat es in der neueren Forschung nicht gefehlt. Gestützt auf die Daten der *Origo*, der *Historia* und des *Codex Gothanus*, der eine kurze, 808 oder 809 entstandene Langobardengeschichte enthält, die in einer Abschrift aus dem 11. Jahrhundert im Kloster Fulda erhalten blieb, versuchte zuletzt Ernst Klebel²⁷ den Wanderweg zu rekonstruieren.

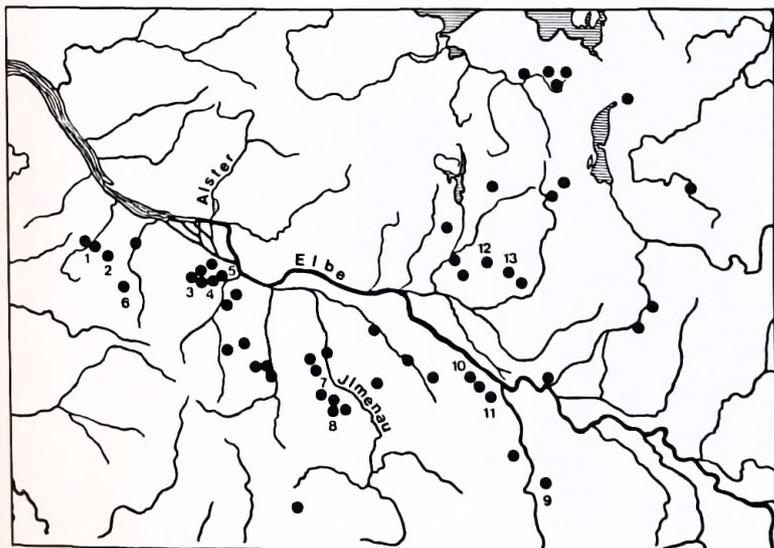
Unter Einbeziehung der archäologischen Befunde, der antiken Quellen und der Sprachforschung nahm er eine Auswanderung aus Skandinavien im 2. vorchristlichen Jahrhundert an. Über Nordjütland verfolgt er den Weg bis Wagrien und Ostholstein, das »Skoringa« der Sage. Die historisch bezeugten Wohnsitze der Langobarden an der Unterelbe identifiziert Klebel mit dem »Goleida« der *Origo*, das Land »Mauringa« des Paulus mit Mohringen, Kreis Northeim, Niedersachsen. Zwischen der Unterelbe und Mohringen fließt bei Wolfenbüttel die Asse, von der die Assipitter der Wandersage ihren Namen

haben sollen, und schließlich wird im *Codex Gothanus* noch »Patespruna«, nämlich Paderborn, genannt, wo die Langobarden um 300 unter sächsische Herrschaft geraten wären. Im späten 4. Jahrhundert hätten sie sich unter König Agelmund gegen die Sachsen erhoben und seien nach »Burgundaib« in der Lausitz marschiert, wo der Überfall der Bulgaren stattfand (zwischen 410 und 430). Daraufhin zogen sie nach Böhmen – belegt im *Codex Gothanus* –, bis sie endlich 489 das »Rugiland« besetzten.

Bei aller Quellenkenntnis und akademischen Gelehrsamkeit sind und bleiben derartige Überlegungen aufgrund mangelnder Quellenkritik und abenteuerlicher Hilfskonstruktionen insgesamt Spekulation.²⁸ Auch die vor- und frühgeschichtliche Archäologie hat ihren Beitrag dazu geleistet. Im Vertrauen auf die Genauigkeit der ethnographischen Lokalisierung in den antiken Quellen und einer zwischen 780 und 1205 mehrmals beurkundeten Landschaftsbezeichnung »Bardengau«²⁹ hat der niedersächsische Forscher Willi Wegewitz eine Reihe eisenzeitlicher Brandgräberfelder an der Niederelbe als archäologische Hinterlassenschaft der Langobarden definiert.³⁰ Er ging davon aus, daß sich ein Volkstum, wie das der Langobarden, in Tracht, Sitten und Gebräuchen von dem seiner Nachbarn unterscheiden und so auch als gesonderte Fundprovinz faßbar werden müsse.

Die von Wegewitz zusammengestellten und kartographisch erfaßten Friedhöfe im Unterelbgebiet sind teilweise von der frühen Eisenzeit (etwa 6. Jh. v. Chr.) bis ins 3. nachchristliche Jahrhundert durchgehend belegt worden, so daß ein Siedlungsabbruch unwahrscheinlich ist. Bestimmte Schwankungen im Belegungsablauf und in der Tracht- und Beigabenausstattung könnten ihre Ursache in bevölkerungsdynamischen Entwicklungen haben, doch fehlt für die angenommenen Zu- und Abwanderungen in diesem Gebiet letztlich der Beweis (Abb. 7). Das hat sowohl forschungsgeschichtliche als auch methodische Ursachen. Zum einen ist keiner der sogenannten langobardischen Friedhöfe an der Unterelbe vollständig ausgegraben bzw. sind von den meisten nur willkürliche Ausschnitte erforscht.³¹ Zum anderen ist der Forschungsstand in den angrenzenden Gebieten höchst unterschiedlich, so daß eine vergleichende Wertung der Befunde und Funde problematisch ist.³²

Abb. 7
Verbreitung der langobardischen Brandgräberfelder an der Unterelbe (nach W. Wegewitz).





Die Landschaften an der Unterelbe gehören seit der frühen Eisenzeit zum sogenannten Jastorf-Kreis, der zwischen Unterweser und Odermündungsgebiet ein Fundmaterial aufweist, das aufgrund von Typenreichtum und Formenkombinationen eine eindeutig gestufte, chronologische Gliederung ermöglicht. Typologisch und siedlungsgeographisch stellt der Fundstoff eine geschlossene Formengruppe dar, deren Eigenständigkeit sich in einem Bündel gemeinsamer archäo-kultureller Erscheinungen dokumentiert. Namensgebend für diese Kultur, die durch Bestattungssitten und Sachformen umschrieben wird, ist das Brandgräberfeld von Jastorf im Kreis Uelzen.³³ Das Material von weiteren großen Urnenfriedhöfen, vor allem aus Ripdorf und Seedorf, ermöglichte die kombinationsstatistisch belegbare Stufengliederung des Fundgutes in vier Schichten, wobei die Stufe Seedorf archäologisch den Übergang zur römischen Kaiserzeit im freien Germanien umschreibt.³⁴ Die Entwicklung der materiellen Kultur verläuft weitgehend bruchlos. Die Übergänge zwischen mittlerer und jüngerer vorrömischer Eisen-

zeit im Bereich der Jastorf-Kultur sind fließend. Allerdings ist eine Ausbreitung der spezifischen Zivilisationselemente elbaufwärts bis nach Mitteldeutschland und Böhmen nachzuweisen. Ein partieller Kulturwandel wird im jüngsten Abschnitt der vorrömischen Eisenzeit, im 1. vorchristlichen Jahrhundert, durch das Novum der Waffenbeigabe in den Gräbern signalisiert, der dann in die Verhältnisse der römischen Kaiserzeit überleitet.³⁵

In dem für die Langobarden beanspruchten Siedlungsraum verläuft die Entwicklung synchron. Archäologisch läßt er sich vom Nordseeküstenbereich und vom Raum zwischen Rhein und Weser deutlich als »elbgermanisch« absetzen, jedoch nicht nach Osten und Südosten. Hier wie dort zeigt sich dasselbe Bild. Typologische Beziehungen des Fundmaterials nach Wagrien und Ostholstein bei gleichzeitigem Anwachsen des Gräberbestandes im Unterelbgebiet während der jüngeren vorrömischen Eisenzeit wurden als (langobardische) Zuwanderung gedeutet.³⁶

Seit dem letzten vorchristlichen Jahrhundert bis in

Abb. 8
Urnen und Beigefäße
aus Ton des 1. bis 3.
Jh. Verschiedene
Fundorte im Unterelb-
gebiet (vgl. Abb. 7 u.
Taf. 2–3). Helms-Mu-
seum, Hamburgisches
Museum für Vor- und
Frühgeschichte.

die Zeit um 200 n. Chr. ist eine starke Differenzierung im Beigabenspektrum der Brandbestattungen festzustellen, die von »Fürstengräbern« mit reichlich römischem Importgut über Schwert- bzw. Lanzengräber, die den Freien und Halbfreien zugewiesen werden³⁷, bis zu beigabenlosen »Sklavengräbern« reicht (Taf. 2, 3). All diese Erscheinungen sind nicht »spezifisch langobardisch«, sondern typisch für den gesamten elbgermanischen Raum. Aufgrund derartiger Kriterien könnten die Langobarden ebensogut in der Mark Brandenburg oder an der Mittelelbe lokalisiert werden (Abb. 8).

Die antike Ethnographie ist nicht präzise genug, einen Stamm, noch dazu im freien Germanien, kleinräumig zu lokalisieren, und die vor- und frühgeschichtliche Wissenschaft nicht weit genug, das langobardische Volkselement aufgrund archäologischer Kriterien aus dem elbgermanischen Fundkomplex auszusondern. Ganz abgesehen von den Schwierigkeiten einer methodisch einwandfreien geographischen Lokalisierung und archäologischen Klassifizierung der Langobarden dokumentieren die Bodenfunde elbgermanischen Charakters in den umschriebenen Räumen und Zeiten das kulturelle Milieu, in dem das Wandervolk, »das nachmals glücklich in Italien herrschte«³⁸, Hunderte von Jahren gelebt hatte. Im 3. Jahrhundert n. Chr. deuten rückläufige Gräberzahlen in den Friedhöfen die Abwanderung von Teilen der Bevölkerung an, eine Erscheinung, die allerdings nicht nur auf den Bereich der Unterelbe beschränkt, sondern im gesamten Gebiet zwischen Elbe und Oder festzustellen ist. Zugleich werden die Grabausstattungen ärmlicher, so daß, selbst wenn es historische Nachrichten gäbe, eine archäologische Dokumentation des weiteren Wanderweges der Langobarden nicht möglich wäre.

Faktisch ist das Wissen über die Vorzeit der Langobarden relativ beschränkt. Zur Zeit der Germanenkriege saß der kleine Stamm bereits unter seinem Namen Langobarden an der Unterelbe. Kulturmorphologisch ist er nach den antiken Quellen den Elbgermanen zuzurechnen, was die archäologischen Befunde bestätigen. Die Gegenüberstellung der historischen Quellen und der Sagentradition ergibt nur, daß der Namenswechsel von »Winniler« zu »Langobarden«, der im Zusammenhang der Kämpfe

mit den Vandalen erwähnt wird, noch vor der Zeitwende erfolgt ist, wobei »Langbärte« eine Fremdbezeichnung ist, die von den Winnilern für sich selbst übernommen wurde. Wie die in den Sagentraditionen genannten Orts- oder Landschaftsbezeichnungen sowohl in der Reihenfolge als auch geographisch und zeitlich einzuordnen sind, bleibt offen. Eine Kombination der Sagentradition mit den antiken Quellen, der sprachlichen Interpretation der Ortsnamen und den archäologischen Aspekten ist reine Hypothese. Sichereren Boden erreicht man wieder anhand der langobardischen Königsliste, in der sich Rothari 643 als 17. Herrscher der Langobarden bezeichnet. Unter Godeoc, dem fünften König, besetzten die Langobarden 489 Rugiland. Vor diesem herrschten aus dem Geschlecht der Lethinger Hildeoc und Lethuc, der 40 Jahre regierte, sowie davor Laimicho, der die Bulgaren besiegte, nachdem diese den ersten König der Langobarden, Agelmund, im 33. Jahr seiner Regierung erschlagen hatten (Abb. hinterer Innendeckel). Dieses Ereignis ist wahrscheinlich in Verbindung mit der hunnischen Expansion nach Westen zu sehen und dürfte in den Beginn des 5. Jahrhunderts zu setzen sein. Die Königsliste der Langobarden reicht so bis in die Zeit um 380 n. Chr. und damit in den Beginn der germanischen Völkerwanderungszeit zurück. Rothari selbst zählt elf direkte Vorfahren auf und kann seinen Stammbaum bis in dieselbe Zeit zurückverfolgen. Wo aber die Langobarden während der Herrschaft Agelmunds ihre Wohnsitze hatten, bleibt unklar. Die Namen helfen nicht weiter.

Bemerkenswert ist, daß die Langobarden all die Jahrhunderte ihren Namen behalten haben und nicht in einem der großen Stammesverbände der Sachsen, Franken, Thüringer oder Alamannen aufgegangen sind, wie viele andere Stämme der älteren römischen Kaiserzeit, die nach den Markomannenkriegen keine Erwähnung mehr in den Quellen finden. Möglicherweise hängt die Bewahrung ihrer Selbständigkeit damit zusammen, daß die Langobarden nach jedem der sagenhaften Kämpfe, ob in Muringa oder nach der Bulgarenhlacht, in deren Folge »sie kühner in ihren kriegerischen Unternehmungen« wurden, viele Knechte bzw. Hörige zu waffenfähigen Freien machten, um die Zahl der Krieger zu erhöhen.³⁹ Daß in der *Origo*, der *Historia* und im *Codex Gothar-*

nus keine konkreten Erinnerungen an die Zeiten an der Unterelbe bestehen, wo die Langobarden in die Germanenkriege der Kaiser Augustus und Tiberius sowie später in die Markomannenkriege Mark Aurels verwickelt waren und Gestalten wie Arminius, Marbod und Ballomarius bestimmt Anlaß zu heroischen Erzählungen gaben, scheint dagegen weniger erstaunlich. Es ist die graue Vorzeit, in der die mythisch verbrämten Herzöge Ibor und Agio sie führten und die Mutter Gambara beinahe zeitlos waltete. Folgeschwere Ereignisse haben zwischen dem damaligen Jetzt und der Frühzeit gelegen, die nur noch in zusammenhanglosen Episoden aufscheinen. Musterhaft kann dafür die Heldenfigur des Lamisio, des »Schlammgeborenen«, stehen. Er erhob sich

gegen die Bulgaren und rächte Agelmund, den Sohn des mythischen Herzogs Agio. Gerade dieses Ereignis hat in seiner Tragweite wohl viele ältere Sagen überdeckt. Es fand in der Zeit statt, in der auch das Nibelungenlied seine Wurzeln hat. Weiter als in die ältere Völkerwanderungszeit reicht auch keine andere germanische Volkssage, zumindest erkennbar, zurück.⁴⁰ Um so verwunderlicher aber ist, daß sich die Langobarden des 7. Jahrhunderts an ihre Urheimat Skandinavien erinnern konnten. Und hier ist die Frage angebracht, ob es sich nicht überhaupt um einen aus griechisch-römischer Vorstellung übernommenen Gemeinplatz von der Herkunft aller germanischen Völker aus Skandinavien handelt.

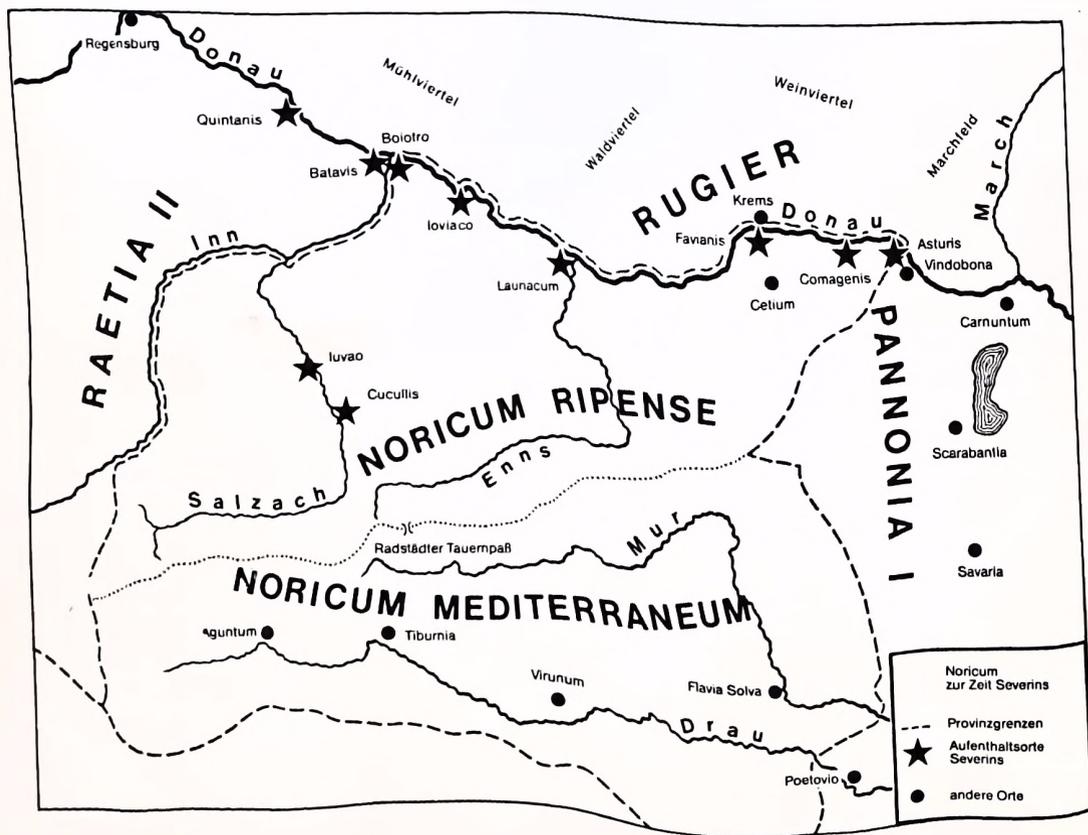


Abb. 9
Noricum und die Städte an der mittleren und oberen Donau zur Zeit des hl. Severin, zweite Hälfte 5. Jh. (nach H. Ubl).

Dieser Gefahr war auch das Herzogtum Trient ausgesetzt. Sein Machtbereich – etwa den mittelalterlichen Grenzen des Bistums folgend – erstreckte sich im Norden bis ins Bozener Becken und berührte dort im Vintschgau fränkisch-churrätisches sowie im Eisacktal bajuwarisches Gebiet (Abb. vorderer Innendeckel). Etwa zur selben Zeit, als die oben genannten Herzöge in die Provence sowie nach Burgund vorstießen und zwei andere Duces aus der Lombardei über die Bündnerpässe ins Wallis einfielen und Disentis zerstörten, dann aber von einem fränkischen Heeresaufgebot bei Brix gänzlich vernichtet wurden, ergab sich die »an der äußersten Grenze Italiens gelegene Burg Anagnis (Ano) den Franken«⁷⁷. Ragilo, der Comes (Graf) von Lagaris, dem südlich von Trient gelegenen Lägertal, unternahm eine Strafexpedition gegen das abtrünnige Gebiet, wurde aber während des Rückmarsches auf dem »rotalianischen Felde« – irgendwo im Etschtal, wahrscheinlich bei Rovereto – von dem nachrückenden Frankenherzog Chramnichis gestellt und mit vielen seiner Leute niedergemacht. Vermutlich 578 – König Sigibert war 575 ermordet worden, und Brunichilde führte die Regentschaft im austrasischen Reichsteil für Childebert – verheerte derselbe Chramnichis mit seinem Heer das Herzogtum bis hinunter nach Trient. Anscheinend hielt er das Etschtal längere Zeit besetzt, bis ihn Ewin von Trient Anfang der achtziger Jahre bei Salurn besiegen und sein Herzogtum von den Franken säubern konnte. Möglich war dies aber nur, weil er sich durch die Heirat mit einer Tochter Garibalds und der lethingischen Walderade der bajuwarischen Unterstützung versichert hatte.

Anfang der achtziger Jahre wurde die Situation der Langobarden allmählich prekär. Tiberius II., seit 578 Kaiser, drängte die Franken zu einem Bündnis. 581, nach dreijähriger Abwesenheit, kam eine fränkische Gesandtschaft König Chilperichs von Neustrien reich beschenkt aus Konstantinopel zurück.⁷⁸ Byzanz konnte die Perserkriege erfolgreich beenden, einen Frieden mit den Awarern erkaufen, und mit Maurikios wurde 582 ein »adäptiger Grieche aus Kappadokien Kaiser. Auch in der merowingischen Königshaus hatten sich die Verhältnisse so weit stabilisiert, daß wieder an eine aktive fränkische Außenpolitik gedacht werden konnte.

Mit 50 000 von Maurikios gezahlten Goldsolidi in der Kriegskasse rückte König Childebert von Austrasien mit starker Heeresmacht in Italien ein. Zu einer Entscheidungsschlacht kam es nicht, die Langobarden verschanzten sich in ihren befestigten Plätzen und schlossen mit den Franken einen Frieden – so nach Paulus Diaconus⁷⁹ – oder unterstellten sich, wie Gregor von Tours zu entnehmen ist⁸⁰, der fränkischen Oberherrschaft. Maurikios forderte die 50 000 Goldstücke wegen Nichterfüllung des Vertrags von Childebert zurück, bekam aber vom austrasischen Frankenkönig nicht einmal eine Antwort auf die kaiserliche Demarche.

König Flavius Authari

Die Ereignisse des Jahres 584 scheinen den Langobarden die Gefahren eines byzantinisch-fränkischen Bündnisses erst richtig klargemacht zu haben. Die Sicherung der Alpenpässe war ihnen nicht geglückt. Eine Reihe von Städten stand noch unter oströmischer Herrschaft, und das Exarchat von Ravenna stellte politisch und militärisch eine stete Bedrohung dar (Abb. 88). Zudem ließ die Selbständigkeit der Herzöge kaum noch konzertierte Aktionen zu, wobei die Zersplitterung der Kräfte in ein profränkisches, byzanzfreundliches und in ein »national«-langobardisches Lager wirksame Abwehrmaßnahmen gegen Angriffe von außen unmöglich machte. Die Gefahr des drohenden Untergangs vor Augen, einigten sich die Langobarden mehrheitlich auf die Restituierung des Königtums. Gekürt wurde Authari, der Sohn des 574 in Pavia ermordeten Königs Cleph.

Wohl nach dem bereits im alten Königtum bewährten Muster traten die Herzöge die Hälfte ihres Besitzes, den sie während des Interregnums an sich gebracht hatten, an die Krone ab und schufen so die Voraussetzungen für den Aufbau und den Unterhalt eines königlichen Staatsapparats. Zur Legitimierung seines Herrschaftsanspruchs gegenüber den romanischen Untertanen nahm Authari den Gentilnamen Flavius an, der seitdem Teil des langobardischen Königstitels war.⁸¹ Die Abgabepflichten der einheimischen Bevölkerung und die diesbezüglichen



Abb. 88
Verbreitungskarte der
langobardischen Grab-
funde in Italien mit
Grenzen des Exarchats
und der byzantinischen
Besitzungen (ergänzt
nach V. Bierbrauer).

Zuständigkeiten der langobardischen Herren wurden geregelt, vor allem aber fand die Rechtsunsicherheit durch die Wiederherstellung des Königtums als oberste Rechtsinstanz ihr Ende. Gerade diesen Anspruch scheint Authari mit Nachdruck durchgesetzt zu haben, denn »das war in der Tat wunderbar im Reich der Langobarden: Keine Gewalttätigkeit wurde begangen, keine geheimen Anschläge gemacht, niemand wurde unrechtmäßig zur Fronarbeit gezwungen, niemand plünderte, Diebstahl und Räubereien fielen nicht vor, jeder konnte ohne Furcht und Sorge gehen, wohin es ihm gefiel.«⁸²

Neben den innenpolitischen Reformen war die

Regierungszeit Autharis durch die Kriege gegen Franken und Byzantiner sowie die Unterwerfung langobardischer Renegaten bestimmt. Als Beispiel für mehrere steht Droctulf, ein Alamanne oder Suebe, der durch seine Verdienste zum Herzog in Brexillus (Brescello nordöstlich von Parma am Po) aufgestiegen war. Mit der Königswahl nicht einverstanden, lief er zu den Kaiserlichen über und leistete mit byzantinischen Truppen heftigen Widerstand. Authari machte die Stadt dem Erdboden gleich. Droctulf konnte sich allerdings nach Ravenna absetzen, von wo aus er den Langobarden weiterhin solche Schwierigkeiten machte, daß ihm dort nach sei-

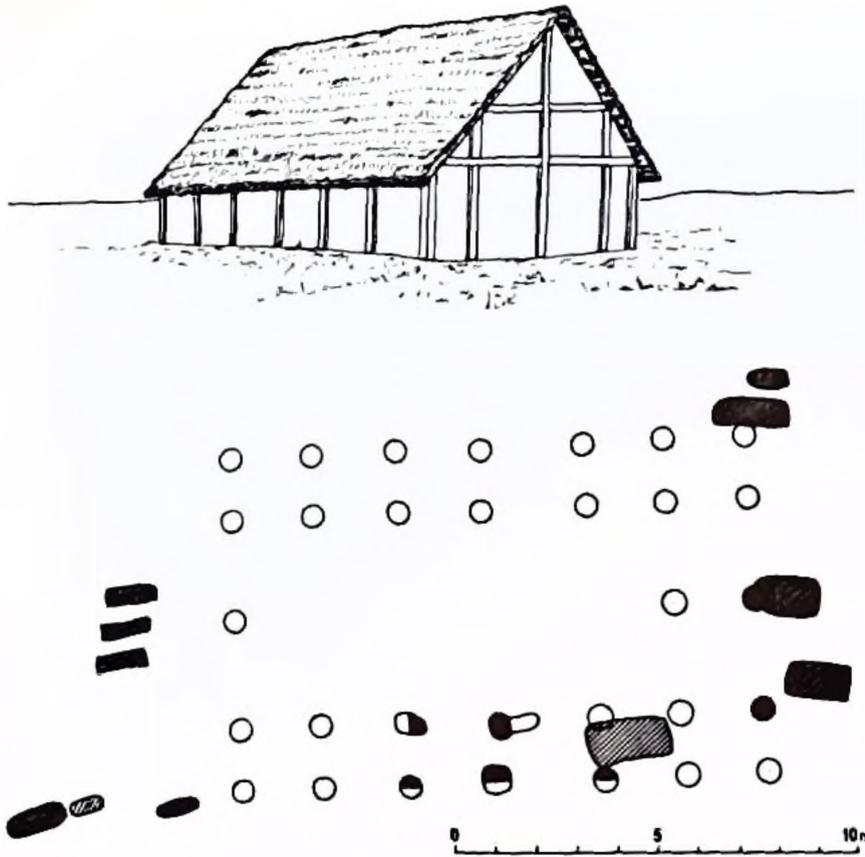


Abb. 182
Rekonstruktion einer
Holzkirche des 7. Jh.
mit gleichzeitigen
Gräbern aufgrund der
Grabungsbefunde in
Aschheim bei München
(nach H. Dannheimer).

Landschaften nachzuweisen ist, die von König Alboin und später den unabhängig operierenden Herzögen erobert wurden (Abb. 88).³³⁶

Wie die Grabfunde, so massieren sich auch auf die Langobarden zurückgehende Ortsnamen nördlich des Po zwischen Piemont und Friaul.³³⁷ »Gewiß ist übrigens«, schreibt Paulus im Zusammenhang mit der Eroberung Italiens, »daß Alboin damals Menschen aus all den verschiedenen Völkerschaften, die er selbst oder frühere Könige unterworfen hatten, nach Italien brachte. Daher nennen wir die Ortschaften, in denen sie wohnen, bis auf den heutigen Tag nach ihnen gepidische, sarmatische, pannonische, suebische, norische usw.«³³⁸

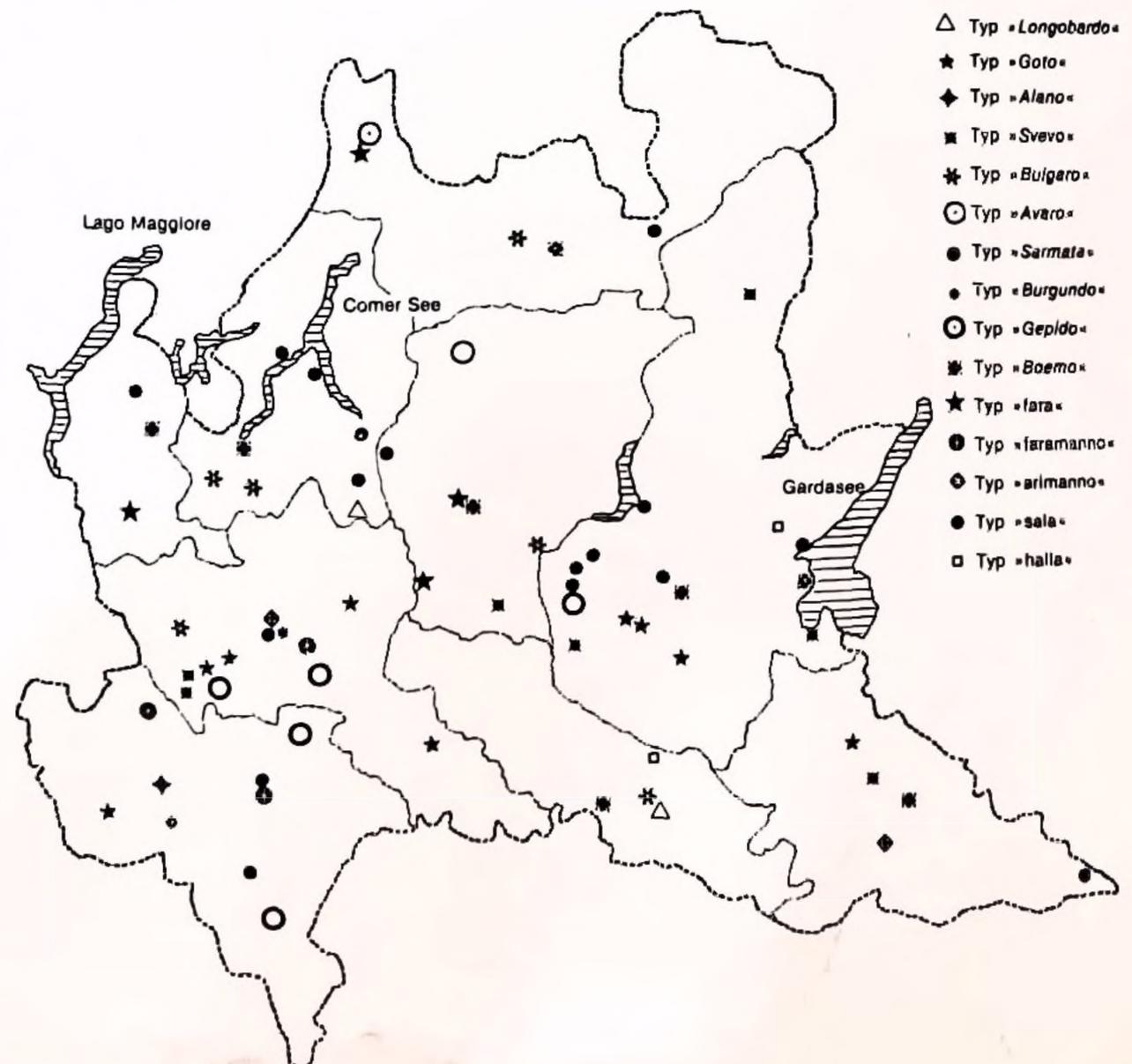
In der Lombardei, einem toponomastisch, d. h. ortsnamenkundlich, gut aufgearbeiteten Gebiet³³⁹, sind diese Namen zahlreich nachgewiesen und auch solche, die aus »fara«, »sala« und »halla« sowie »arimanno« abgeleitet werden (Abb. 183).

Abb. 183
Langobardenzeitliche
stammesbezogene
Ortsnamen in der
Lombardei.

len, wo an den Rand der Friedhöfe kleine Kirchen gebaut wurden (Abb. 182)³³⁴ oder aber der Adel sich selbst eine Kirche errichtete, in der die Familienmitglieder, separiert vom gemeinen Volk, in christlicher Erde begraben wurden, und zwar standesgemäß in ihrer Tracht³³⁵. Dasselbe ist auch von den Langobarden überliefert. Theodolinde, Rothari, Grimoald und andere ließen sich in oder bei von ihnen selbst oder Verwandten gebauten Kirchen mit Beigaben und in ihrer vollen Tracht beisetzen (s. S. 146). Und überhaupt waren es der Adel und bezeichnenderweise auch die hohen kirchlichen Würdenträger, die weit über das Erlöschen der allgemeinen Beigabensitte hinaus in ihrem Ornat und mit den Insignien ihres Amtes versehen bestattet wurden.

Die langobardische Siedlung

Die Friedhöfe, Grabgruppen und Fundorte der zahlreichen Einzelobjekte, in der Regel auffällige Beigaben wie Fibeln und Goldplattkreuze aus zerstörten Gräbern, markieren in der geographischen Verbreitung Ausmaß und Richtungen der langobardischen Siedlung in Italien, wobei sich zeigt, daß die archäologische Hinterlassenschaft dieses Volkes nur in den



Eine zweite Schicht von Ortsnamen sind aus dem Langobardischen übernommene klassifizierende Bezeichnungen, die, wie etwa »sunder«, einen abgesonderten Besitz, oder das weitaus häufigste »braida«, eine Ebene bedeuten (Abb. 184). Die dritte Gruppe bilden auf administrative und politische Einrichtungen zurückgehende Namen, in denen Stammworte der Art »gehagi« (Gehege), »skuldaizo«, »gastald« oder »gasindi« enthalten sind (Abb. 185).³⁴⁰

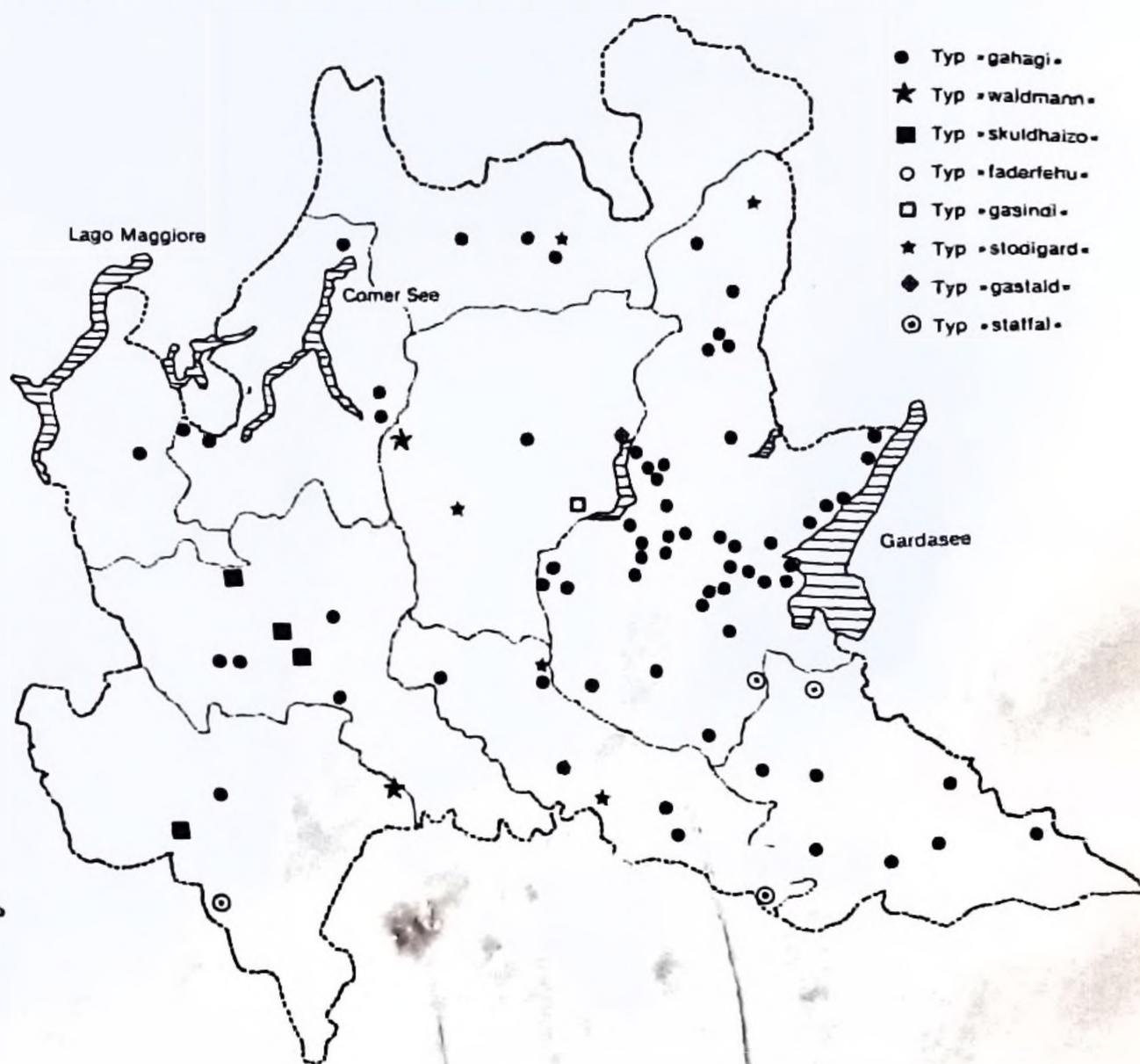
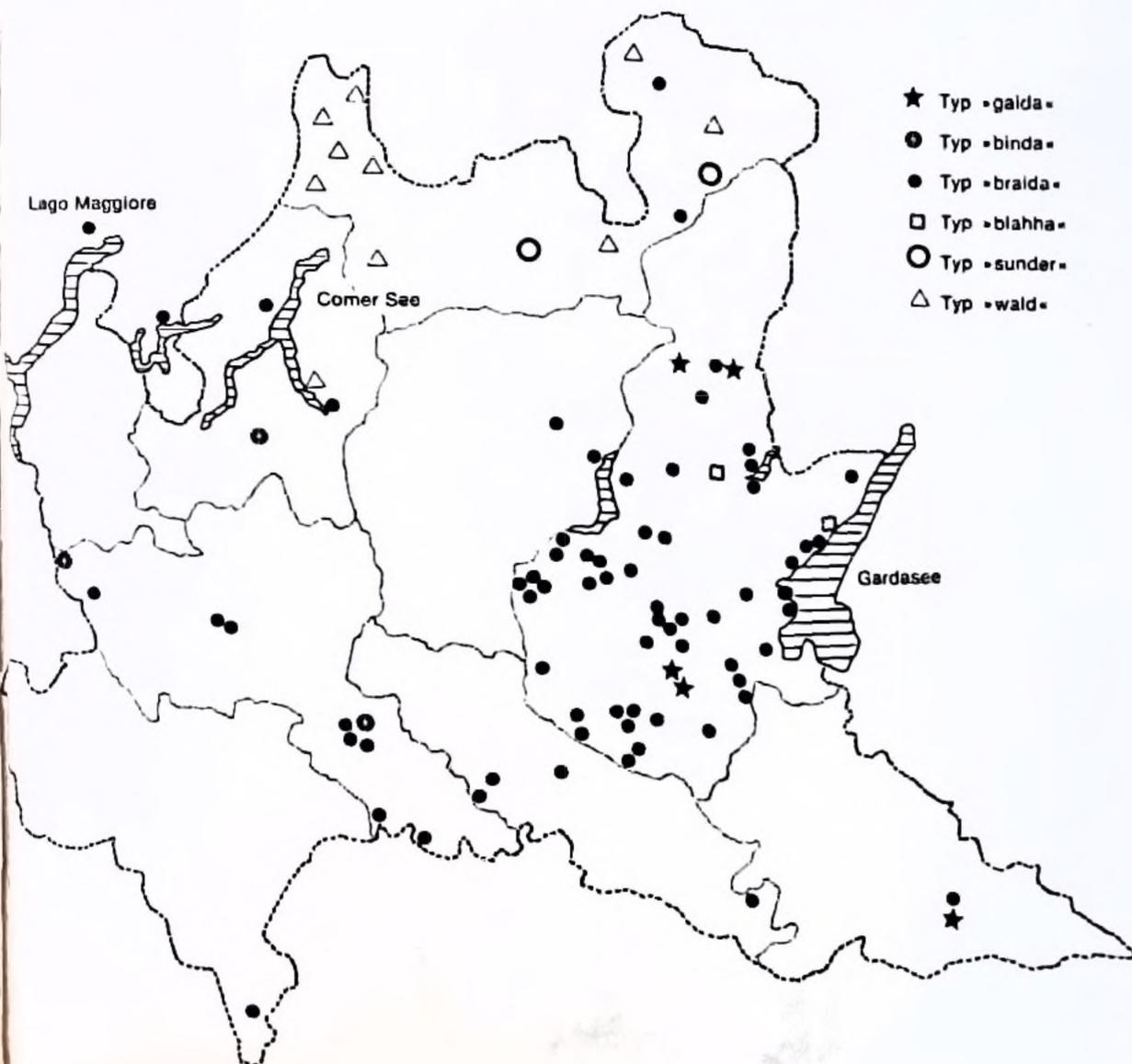
In ähnlicher Schichtung kommen derartige Ortsnamen auch im übrigen, langobardisch besiedelten oder herrschaftlich erfaßten Italien vor (Abb. 88)³⁴¹, wobei sich zeigt, daß die ethnische Überlagerung der italo-byzantinischen Bevölkerung schon in Tuscanien und in den mittel- und süditalischen Herzogtümern weniger intensiv gewesen ist als im Norden. Aber auch dort fehlen in den Gebieten um Cremona, Mantua und Brescello, die König Agilulf erst 603 dem Exarchat entriß, langobardische Grabfunde, und die langobardischen Ortsnamen dünnen aus. Naturge-

mäß kommen sie in den byzantinisch verbliebenen Regionen um Ravenna und in der Pentapolis, d. h. den Städten Rimini, Pesaro, Fano, Senigallia und Ancona, im Dukat von Rom sowie in Campanien, Kalabrien und Apulien nicht vor, die, wenn überhaupt, erst nach Erlöschen der Beigabensitte von den Langobarden in Besitz genommen worden waren. Aber auch im schon von Rothari eroberten Ligurien treten keine Funde und kaum Ortsnamen auf, so als ob die Volkszahl der Langobarden nicht ausgereicht hätte, diese Räume zumindest schwerpunktmäßig zu besiedeln.

Die Friedhoftypen sind zugleich Spiegelbild der Siedlungsphasen und -formen sowie der Herrschafts- und Wirtschaftsstrukturen. Die Langobarden eroberten Italien in »Fahrverbänden« (in fara) organisiert und besetzten unter Führung von Duces (Herzögen) strategisch wichtige Festungen und die Städte als Vororte der spätantiken Verwaltungsbezirke, wo sie anfänglich abgekapselt von der Umwelt als Garnisonen verblieben. Beispiele für solche Militärsiedlun-

Abb. 184
Verbreitung der auf langobardische Flurbezeichnungen zurückzuführende Ortsnamen in der Lombardei.

Abb. 185
Ortsnamen, in denen langobardische Verwaltungsbezeichnungen enthalten sind (nach C. A. Mastrelli).



gen, in denen die Arimanni (Krieger) mit ihren Familien wohnten und über Jahrzehnte hinweg die militärischen Funktionen wahrnahmen, sind die Burgen und Friedhöfe von Nocera Umbra und Castel Trosino.

Ein Großteil der Langobarden war am Hof des Herzogs, der »Curtis«, in den städtischen Zentren der Herzogtümer oder dem Amtssitz des Gastalden bzw. Schultheißen, d. h. von königlichen Beamten, ansässig, wo sie von ihren grundherrlichen Einkünften nicht schlecht lebten, wie der Reichtum der Grabausstattungen in Cividale und anderswo zeigt. Militärisch bildeten sie die stets präsente Eingreiftruppe. Nach der ersten, vom militärischen Kollektivismus geprägten Eroberungsphase³⁴² wurde das Land offensichtlich auf die einzelnen langobardischen Sippen und Familien verteilt, und so wurden ganze Landschaften nicht nur herrschaftlich, sondern auch siedlungsmäßig erfaßt, was vor allem für die Gebiete nördlich des Po und für Friaul zutrifft. Auf diesen Siedlungstyp, die »sala«, beziehen sich die meisten Rechtserlasse Rotharis, denn die Aufteilung der eroberten Gebiete unter die Volksgenossen hatte automatisch eine stärkere Differenzierung in Arm und Reich zur Folge. Die freien Langobarden waren vor dem Gesetz nur insoweit gleich, als sie alle zum Kriegsdienst verpflichtet, freizügig und vor allem rechtsfähig waren, sonst aber nach Vornehmheit der Abkunft und darüber hinaus nach ihrem Anteil am Grundbesitz bewertet wurden. Die Schwächeren mußten vor den Mächtigen per Gesetz geschützt werden, wobei aber das Wergeld, d. h. die Geldbuße, für den Totschlag eines durch Abkunft oder Besitz Vornehmen, dreimal so hoch sein konnte wie die Buße für den Totschlag eines »einfachen« Langobarden. Der langobardische Grundherr bzw. sein Verwalter wohnte inmitten der Güter auf dem Land, und die abhängigen Romanen und andere Halb- (*aldiones*) und Unfreie (*servi*) entrichteten in der Sala ihre Abgaben.

»Sala« als Bezeichnung für den Mittelpunkt der kleinsten langobardischen Verwaltungseinheit ist in vielen Ortsnamen des nördlichen Oberitalien erhalten. Über die Struktur dieser Einrichtung und den baulichen Umfang sind aus der historischen Überlieferung nur karge Hinweise zu erschließen. Archäolo-

gische Untersuchungen haben bis jetzt nirgendwo stattgefunden. Man wird sich die »Sala« – das Wort hängt mit dem hochdeutschen »Saal« zusammen – als großen Gutshof mit Herrenhaus, Gesindeunterkünften, Stallungen und Scheunen in einer rechtlich ausdrücklich geschützten Umfriedung (Zaun) vorstellen können, die sich kaum von den *villae rusticae* spätrömischer Tradition unterschieden haben.

Die Friedhöfe solcher ländlichen Ansitze sind meist nur kleine Familiengrablegen, so etwa in Fornovo San Giovanni, Offanengo bzw. wie sie an mehreren Stellen im Umland von Brescia oder in Cividale festgestellt sind.³⁴³

Nur in Norditalien, und zwar ausschließlich in den Gebieten, die noch unter Alboin besetzt wurden, ist partiell eine Art langobardischer Volkssiedlung und damit die Überlagerung der einheimisch-romanischen Bevölkerung durch die germanischen Eroberer festzustellen, während das übrige Italien, soweit jemals langobardisch geworden, eher von Schlüsselpositionen aus beherrscht war, wobei gerade das Königsland – und die Herzöge gaben 584 bei der Wiederinstallation des Königtums die Hälfte des von ihnen eroberten Grundbesitzes samt den romanischen Wirtschaftskräften an Authari ab – von Beamten verwaltet worden ist, die nicht unbedingt Langobarden gewesen sein müssen, sondern sich aus der breiten Schicht der halbfreien romanischen Aldionen und Servi rekrutierten.

Hierin ist aber einer der wesentlichen Gründe für die Romanisierung des Langobardenreiches und schließlich der freien Langobarden selbst zu suchen. Denn im Verlauf der Generationen sanken viele freie Langobarden wirtschaftlich zur Besitzlosigkeit ab, wohingegen verdiente oder tüchtige Romanen *per sagittam* oder *in votum regis*, was sicher in den königlichen Gebieten häufiger als anderswo vorkam, freigelassen und damit zu voll rechtsfähigen Langobarden gemacht wurden. Nicht umsonst betont Paulus Diaconus, daß sein Urgroßvater schon als freier Langobarde mit Alboin aus Pannonien nach Italien gekommen ist, weil zu seiner Zeit wahrscheinlich schon ein Großteil der Langobarden romanischer Abkunft war. Zum sozialen kam der ethnische Ausgleich, der durch die Heiratsverbindungen von Langobarden mit zu diesem Zweck freigelassenen

Romaninnen noch wesentlich verstärkt wurde. Daß diese Entwicklung dynamisch verlief, zeigt sich im ständig steigenden Anteil einschlägiger Bestimmungen und Erlasse in den langobardischen Volksgesetzen von Rothari über Grimoald bis hin zu Liutprand und Aistulf, die sich mit diesen Problemen befassen, wobei der religiöse Ausgleich die grundlegende Voraussetzung war.

» . . . und wieder machten sie viele ihrer Knechte zu

freien Langobarden, damit sich die Zahl ihrer Krieger erhöhe . . .« Diese schon für die Wanderzeit mehrfach belegte volkserhaltende Praxis setzten die Langobarden auch in Italien fort – ein markantes Beispiel sind die in Benevent angesiedelten Bulgaren (s. S. 140f.) –, nur daß sie dort nicht germanischen Hörigen, sondern Romanen ihr Personalrecht gaben, was zwangsläufig die Italienisierung des langobardischen Volkes zur Folge hatte.

Anmerkungen

Einleitung

- 1 H. W. Böhme, Archäologische Zeugnisse zur Geschichte der Markomannenkriege (166–180 n. Chr.). In: Jahrb. RGZM 22, 1975, 153 f.
- 2 Vgl. das Quellenverzeichnis S. 229 ff.
- 3 Wattenbach–Levison, Geschichtsquellen 2, 205 f., (mit Anm. 119).
- 4 Beyerle, Gesetze der Langobarden X.
- 5 Edictus Rothari 388 a.
- 6 Eine rechtssymbolische Handlung, bei der der Speer (ahd. geer) eine Rolle spielte.
- 7 Edictus Rothari 386. – Vgl. auch H. Fehr, Der Geist der langobardischen Gesetze. Schweizer Beiträge zur allgemeinen Geschichte 6, 1948, 37 ff.
- 8 Edictus Rothari, s. Beyerle, Gesetze der Langobarden, 2–5 (Prolog).
- 9 Origo
- 10 Athalarich in: Cassiod., Var. IX, 25. – Wattenbach–Levison, Geschichtsquellen 1, 71.
- 11 Fredegar, Chron. II, 4; III, 2. – Zöllner, Geschichte der Franken 5 ff.
- 12 Vgl. D. Claude, Die ostgotische Königserhebung. In: Wolfram–Daim, Völker an der Donau, 149 Anm. 1.
- 13 Plinius, n. h. passim.
- 14 Wattenbach–Levison, Geschichtsquellen 2, 207 Anm. 123 (Historia Langobardorum Codicis Gothani).
- 15 MGH, SS Rer. Lang., 24 ff.
- 16 PD IV, 37.
- 17 Zum historischen Hintergrund vgl. PD IV, 37: Das Heer Herzog Gisulfs wird geschlagen, die Überlebenden ziehen sich mit Frauen und Kindern hinter die Mauern Cividales zurück, geraten aber durch Verrat in die Gewalt der Awaren.
- 18 Das »rechte Alter«, d. h. wohl eine begrenzte Mündigkeit für bestimmte Rechtsvorgänge, war bereits mit dem 12. Lebensjahr erreicht (Edictus Rothari 155), volle Rechtsfähigkeit wird dem freien Langobarden aber erst mit 18 Jahren zugestanden (Liutprandi Leges, Anni IX, 19).
- 19 Liutprandi Leges, Anni XII, 54 mit ausdrücklichem Bezug auf Grimvaldi Leges 4.
- 20 W. Schönfeld, Das Rechtsbewußtsein der Langobarden auf Grund ihres Edikts. Entwurf einer deutschen Rechtslehre (1934), 33 ff.
- 21 Wattenbach–Levison, Geschichtsquellen 2, 213 f., Anm. 145–147. – H. Belting, Studien zum Beneventanischen Hof im 8. Jahrhundert. Dumbarton Oaks Papers 16, 1962, 141–193 (bes. 164 ff. zu Paulus Diaconus in Benevent).
- 22 Wattenbach–Levison, Geschichtsquellen 2, 213. – Wohl in Analogie zur Benamung seines Bruders, der wie der Großvater Arichis hieß, wird Paulus in der Literatur zuweilen der Name des Vaters, Warnefrit, zugeordnet, was aber aus den Quellen nicht zu belegen ist. Zudem kommen romanisch-christliche Namen im 8. Jahrhundert häufiger auch bei nicht-klerikalen Langobarden vor. Vgl. J. Jarnut, Prosopographische und sozialgeschichtliche Studien zum Langobardenreich in Italien (568–774). Bonner Historische Forschungen 38 (1972), 185.
- 23 Wattenbach–Levison, Geschichtsquellen 2, 216 Anm. 158 f.
- 24 Annales Regni Francorum a. 776. Quellen zur Karolingischen Reichsgeschichte. 1. Teil (Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters. Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe. Bd. 5. Bearb. v. R. Rau. 1980), 32 f.
- 25 Vgl. die kurze Zusammenfassung: W. Braunsfels, Der Aachener Hof und seine Kultur. In: Karl der Große. Werk und Wirkung. Ausstellungskatalog Aachen 1965, 19 f.

Vorzeit und Wanderung

- 1 Vgl. hierzu ausführlich R. Hachmann, Die Goten und Skandinaviern. Quellen und Forschungen zur Sprach- und Kulturgeschichte der germanischen Völker. N. F. 34, 1970, und Wolfram, Geschichte der Goten, 6 ff. Anm. 8; 32 Anm. 1. – Jordanes, Get. 25 f.: »Von dieser Insel Skandza (Skandinavien) sollen einst wie aus einer Werkstatt der Völker oder einer Mutter der Nationen die Goten . . . ausgefahren sein.«
- 2 Origo 1 ff.
- 3 So in der Origo 1: »qui sunt isti longobarbae.«
- 4 PD I, 9.
- 5 Ebd. I, 12: »iura libertatis indeptus est.«
- 6 Zur Freilassung eines Knechts vgl. Edictus Rothari 224, wo der Pfeil allerdings nicht erwähnt ist, sondern ein Kreuzweg, an den der Freizulassende geführt und aus der »Munt«, d. h. Vormundschaft, seines Herrn entlassen wird. – Bei dem »Murmeln« könnte es sich um Zaubersprüche gehandelt haben (vgl. Merseburger Zaubersprüche).
- 7 PD I, 13. – In der Origo steht Golanda statt Golaida. Mauringa ist gar nicht erwähnt.
- 8 Ebd. I, 14.
- 9 Ebd.
- 10 Origo 2.
- 11 PD I, 15.
- 12 Plinius, n. h. VII, 3.
- 13 PD I, 15: »unus ex illis iniecta manu hastam regiam comprehendit.«
- 14 In der Origo steht Laim = Lehm. Bei dem Teich (piscina) handelt es sich in der ursprünglichen Überlieferung wohl um einen Sumpf oder ein Moor.
- 15 PD I, 17.
- 16 Ebd.
- 17 Wattenbach–Levison, Geschichtsquellen 2, 213 f. Anm. 145.
- 18 Velleius, Hist. Rom. II, 106.
- 19 So auch Ptolem., Geogr. II, 11, 9, 17.
- 20 Strabon, Geogr. VII, 1, 3.
- 21 Tacitus, Ann. II, 45–46. – Später mischen sie sich in die Thronstreitigkeiten der Cherusker ein: ebd. XI, 17.
- 22 Tacitus, Germ. 40.
- 23 Ptolem., Geogr. II, 11, 9.
- 24 Ebd. II, 11, 17.
- 25 Cassius Dio 71, 3, 1.
- 26 R. Hachmann, G. Kossack u. H. Kuhn, Völker zwischen Germanen und Kelten (1962), 50 ff.
- 27 E. Kriemel, Langobarden, Bajuwaren, Slawen. Schriftenreihe zur Bay. Landesgesch. 57 (1957), 1 ff.
- 28 Vgl. im positiven Sinn R. von Stoltzenberg-Luttmerßen, Spuren der Langobarden vom Nordmeer bis zur Donau. Denkschrift zu dem siebenhundertjährigen

Zerstörungstage der Bardenstadt Bardowick, Hannover 1889.

- 29 W. C. C. Freih. von Hammerstein-Loxten, Der Bardengau. Eine historische Untersuchung über dessen Verhältnisse und über den Güterbesitz der Billungen, Hannover 1869.
- 30 W. Wegewitz, Das langobardische Brandgräberfeld von Putensen, Kreis Harburg (1972), 1–29 und Verzeichnis der einschlägigen Schriften, 298 ff. – Ders., Stand der Langobardenforschung im Gebiet der Niederelbe. In: Problemi della civiltà e dell'economia Longobarda, Milano 1964, 19 ff.
- 31 Dazu: W. Wegewitz, Der Urnenfriedhof der älteren und jüngeren vorrömischen Eisenzeit von Putensen, Kreis Harburg. Die Urnenfriedhöfe in Niedersachsen, Bd. 11 (1973), 156 ff.
- 32 Hachmann–Kossack–Kuhn (Anm. 26), 129 ff. – Zum Problem der sog. »ethnischen Deutung« von archäologischen Fundgruppen vgl. zusammenfassend: Wenskus, Stammesbildung, 113 ff.
- 33 G. Schwantes, Der Urnenfriedhof bei Jastorf im Kreis Uelzen. In: Jahrbuch des Provinzialmuseums zu Hannover 1904.
- 34 G. Jacob-Friesen, Einführung in Niedersachsens Urgeschichte, Teil 3: Eisenzeit (1974), 399 Abb. 374, 463 ff.
- 35 Hachmann–Kossack–Kuhn (Anm. 26), 76 ff.
- 36 G. Schwantes, Die Urnenfriedhöfe vom Typus Rieste und Darzau. In: Mecklenburg 34, 1939 (Heft 2), 134 ff.
- 37 M. Gebühr, Zur Definition älterkaiserzeitlicher Fürstengräber vom Lübsow-Typ. In: Prähist. Zeitschr. 49, 1974, 82 ff.
- 38 PD I, 1.
- 39 Ebd. I, 17. – Wenskus, Stammesbildung, 485 ff.
- 40 A. Wolf, Mythos und Geschichte in der Nibelungensage und im Nibelungenlied. In: Nibelungenlied. Ausstellungskatalog des Voralberger Landesmuseums Nr. 86 (1979), 41 ff.

Das Reich an der Donau

- 1 Zur Lokalisierung vgl. zuletzt: Friesinger–Adler, 36 ff.
- 2 Wolfram, Geschichte der Goten, 321 ff. – Jordanes, Get. 261 – Paulus Diaconus, Historia Romana 14, 2.
- 3 Csallány, Gepiden 10 f.
- 4 Wolfram, Geschichte der Goten 322 f.
- 5 Jordanes, Get. 263, 270.
- 6 Egiptius, Vit. S. Sev. 1, 4: »qui cum Romanis foedus inierant.«
- 7 Jordanes, Get. 277.
- 8 Auctarii Havniensis Ordo Prior (a 487 Boetio v. c.

- consule): »I. Fevva rex Rugorum adversum regem Erulorum Odoachrem bellum movet...« Ed. Th. Mommsen, MGH AA 9 (1892), 249 ff.
- 9 Wolfram, Geschichte der Goten 346 ff., 352.
- 10 Eugippius, Vit. S. Sev., Einführung, 12 ff.
- 11 Heute in Frattamaggiore bei Neapel; ehemals in den Ruinen des weitläufigen Palastes des berühmten Feinschmeckers Lucullus.
- 12 PD I, 19: »In diesem Noricum war damals...«
- 13 Zum Quellenwert vgl. Prinz, Zur Vita Severini. In: Deutsches Archiv 25, 1969, 531 f. – F. Lotter, Legenden als Geschichtsquellen. In: Deutsches Archiv 27, 1971, 195 ff. – F. Lotter, Die historischen Daten zur Endphase römischer Präsenz in Ufernorikum. In: Von der Spätantike zum frühen Mittelalter (1979), 27 ff.
- 14 R. Zinnhobler, Wer war St. Severin? In: Severin. Zwischen Römerzeit und Völkerwanderung. Ausstellungskatalog des Stadtmuseums Enns (1982), 11 ff.
- 15 Ebd. 12.
- 16 Notitia dignitatum Occ. XXXIV (Duces Pannoniae primae et Norici ripensis); XXXV (Duces provinciae Raetiae primae et secundae).
- 17 K. Müller, Die Peutingerische Tafel (1887/88, Nachdruck 1962), 9 Nr. 5 (Die Donauprovinzen mit Dalmatien), Taf. VI mit Faksimile-Karte Segment V.
- 18 H. Übl, Die archäologische Erforschung der Severinsorte und das Ende der Römerzeit im Donau-Alpen-Raum. In: Severin. Zwischen Römerzeit und Völkerwanderung. Ausstellungskatalog des Stadtmuseums Enns (1982), 71 ff.
- 19 I. Bóna, Severi(ni)ana. Acta Antiqua Budapest 21, 1933, 309 ff.
- 20 Eugippius, Vit. S. Sev. 1, 4. – Einen Eindruck vom Aussehen spätantiker Städte im 5. Jh. vermitteln die Vignetten in den Handschriften der Notitia dignitatum.
- 21 Eugippius, Vit. S. Sev. 4, 2.
- 22 H. Vetters, Zum Problem der Kontinuität im niederösterreichischen Limesgebiet. In: Jahrbuch f. Landeskunde in Niederösterreich 38, 1970, 48 ff.
- 23 Eugippius, Vit. S. Sev. 3, 2–3.
- 24 Ebd. 4.
- 25 Ebd. 31, 6. – Zur romanischen Siedlungskontinuität im 5. Jh. in den Kastellen an der oberen Donau vgl. R. Christlein, Das spätrömische Kastell Boiotro zu Passau-Innstadt. Formen der Kontinuität am Donaulimes im raetisch-norischen Grenzgebiet. In: Von der Spätantike zum frühen Mittelalter (1979), 91 ff.
- 26 Eugippius, Vit. S. Sev. 9, 1.
- 27 Ebd. 22, 2.
- 28 Ebd. 3, 2; 10, 1–2; 17, 1; 19, 3, 5; 29, 1. – Zum Loskauf von christlichen romanischen Kriegsgefangenen und Verschleppten vgl. A. v. Harnack, Die Mission und Ausbreitung des Christentums in den ersten drei Jahrhunderten (1924⁴), 189 f., 208 ff. – D. Schwärzel, Handel und Verkehr des Merowingerreiches nach den schriftlichen Quellen. Kleine Schriften aus dem Vorgeschichtlichen Seminar Marburg 14, 1983, 7 mit Anm. 90, 91.
- 29 Eugippius, Vit. S. Sev. 5, 2.
- 30 Ebd. 8, 2.
- 31 Ebd. 40, 2. – Die Geschichte ähnelt in einigen Motiven stark der germanischen Sage von Wieland dem Schmied: Sammlung Thule. Altnordische Dichtung und Prosa, 2. Reihe, Bd. 22 (hrsg. v. Felix Niedner), Jena 1924, 121 ff.: »Die Geschichte von Welent dem Schmied«.
- 32 R. Buchner, Die Rechtsquellen: Beiheft zu Wattenbach-Levison, Geschichtsquellen, Heft 1 (1953), 13.
- 33 Eugippius, Vit. S. Sev. 31.
- 34 J. Werner, Zur Verbreitung frühgeschichtlicher Metallarbeiten (Werkstatt – Wanderhandwerk – Handel – Familienverbindungen). In: Early Medieval Studies 1 (Helgö-Symposium 1968). Antikvariskt Arkiv 38, 1970, 65 ff.
- 35 Eugippius, Vit. S. Sev. 42, 1.
- 36 Ebd. 44, 2–3.
- 37 H. Übl, Die archäologische Erforschung der Severinsorte (Anm. 18), 90.
- 38 PD I, 19.
- 39 Ebd. I, 20.
- 40 Ebd.
- 41 Eine lethingische Prinzessin stand offenbar außerhalb der für Langobardinnen gültigen Rechtsnormen, die aufgrund der stets bestehenden »munt«, d. h. männlichen Vormundschaft, sehr beschränkt waren. Vgl. die leges von Rothari bis Astulf.
- 42 Schmidt, Ostgermanen, 548 ff.
- 43 Prokop, Gotenkriege II, 14.
- 44 Jordanes, Get. 261.
- 45 S. Anm. 8 auf S. 212. – Schmidt, Ostgermanen, 552f.
- 46 Cassiod., Var. IV, 2.
- 47 Prokop, Gotenkriege II, 14.
- 48 Eugippius, Vit. S. Sev. 24.
- 49 Prokop, Gotenkriege II, 14.
- 50 Die Heruler werden erstmals für das Jahr 267 als Anwohner des Asowschen Meeres erwähnt, wohin sie nach ihrer Vertreibung durch die Danen aus Südschweden gezogen waren: Schmidt, Ostgermanen, 548 ff. – K. Spindler, Totenfolge bei Skythen, Thakern und Kelten. In: Abhandl. Naturhist. Ges. Nürnberg 39, 1982, 197 ff.
- 51 Wolfram, Geschichte der Goten, 350 ff.
- 52 PD I, 20.
- 53 Friesinger-Adler, 38.
- 54 Werner, Langobarden, 10.
- 55 I. Bóna, Die Langobarden in Ungarn. Acta Arch. Hung. 7, 1956, 183 ff.
- 56 K. Reindel, Staat und Herrschaft in Rätien und Norikum im 5. und 6. Jahrhundert. In: Verhandlungen d.

- 278 Pasqui-Paribeni, 174 ff., Abb. 23-31.
 279 Ebd. 225 ff., Abb. 70-71. - Menghin, Schwert, 45 («Zeitgruppe D»); 258 f., Nr. 112.
 280 Pasqui-Paribeni, 233 ff., Abb. 72-78. - Menghin, Schwert, 50 f.
 281 Pasqui-Paribeni, 237 f., Abb. 80.
 282 Ebd. 246 ff., Abb. 95-97.
 283 Ebd. 185.
 284 Ebd. 222, Abb. 67, 68.
 285 W. Hübener, Gleicharmige Bügelfibeln der Merowingerzeit in Westeuropa. In: Madrider Mitt. 13, 1972, 211 ff.; bes. 214 ff., Karte 3 u. 4. - V. Bierbrauer, Frühgeschichtliche Akkulturationsprozesse in den germanischen Staaten am Mittelmeer (Westgoten, Ostgoten, Langobarden) aus der Sicht des Archäologen. In: Atti del 6. Congresso internazionale di studi sull'Alto Medioevo (Milano 1978 - Spoleto 1980), 101 f.
 286 Pasqui-Paribeni 194 ff., Abb. 44. - Fuchs-Werner, Fibeln 17, Taf. 8.
 287 Pasqui-Paribeni, 354, Taf. 2.
 288 Fuchs-Werner, Fibeln, 34, Taf. 36, C. 4. - Zu den Münzanhängern vgl. J. Werner, Pendagli monetari longobardi nella tradizione bratteata di Cividale (S. Giovanni). In: Memorie Storiche Forogiuliesi 53, 1973, 30 ff.
 289 Pasqui-Paribeni, 198, Abb. 45.
 290 Vgl. beispielsweise Grab 1 des Friedhofs in Ellwangen-Pfahlheim, Baden-Württemberg: W. Menghin, Kelten, Römer und Germanen (1980), 261 f., Abb. 252.
 291 Pasqui-Paribeni, 198 f., Abb. 46.
 292 Roth, Ornamentik, 276.
 293 Pasqui-Paribeni, 207 ff., Abb. 59-63.
 294 Ebd. 208 f., Abb. 60. - Fuchs-Werner, Fibeln, 23, Taf. 24-26.
 295 Pasqui-Paribeni, 210 ff., Abb. 61, 62.
 296 Ebd. 292.
 297 Körbchenohrring aus Florenz im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg: W. Menghin, Gotische und langobardische Funde aus Italien. Die vor- und frühgeschichtlichen Altertümer im Germanischen Nationalmuseum, Heft 2 (1983), 64, Abb. 20.
 298 Fuchs-Werner, Fibeln, 21, Nr. A 80, Taf. 19. - Roth, Ornamentik, 29.
 299 Pasqui-Paribeni, 332 ff., Abb. 185, 186.
 300 W. Menghin, Das alamannische Gräberfeld von Ellwangen-Pfahlheim. In: Ellwanger Jahrbuch 26, 1975-1976, 7 ff., 35, Abb. 19. - H. Dannheimer, Zur Trageweise der durchbrochenen Bronzezierringe der Merowingerzeit. In: Arch. Korrb. 6, 1976, 49 ff.
 301 R. Christlein, Die Alamannen. Archäologie eines lebendigen Volkes (1978), 65, Abb. 37.
 302 Menghin, Schwert, 145 ff.
 303 Ebd. Abb. 84, 89. - H. Ament, Merowingische Schwertgurte vom Typ Weihmörting. In: Germania 52, 1974, 153 ff.
 304 W. Menghin, Aufhängevorrichtung und Trageweise zweischneidiger Langschwerter aus germanischen Gräbern des 5. bis 7. Jahrhunderts. In: Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums 1973, 7-56.
 305 PD IV, 22.
 306 U. Koch, Das Reihengräberfeld bei Schretzheim. Germanische Denkmäler der Völkerwanderungszeit, Ser. A., Bd. 13, 1-2 (1977), 21 f.: Bügelfibeln treten bis in die »Stufe 3 (565-590/600)« auf, haben ihren Schwerpunkt aber in den älteren Zeitstufen.
 307 O. v. Hessen (Anm. 272), 83 ff.
 308 Mengarelli, 147 ff., Taf. 1.
 309 Ebd. 145 ff., Taf. 2.
 310 V. Bierbrauer (Anm. 285), 97 ff.
 311 Fuchs-Werner, Fibeln, 15, Nr. A 19, Taf. 3; 17 Nr. A 44, Taf. 8; 19, Nr. A 58, Taf. 10; 20, Nr. A 70-73; Taf. 14.15; 23, Nr. A 88-89, Taf. 23; 24, Nr. A 99-103, Taf. 27-28.
 312 Bierbrauer (Anm. 285), 98, Abb. 1.
 313 J. Jarnut, Prosopographische und sozialgeschichtliche Studien zum Langobardenreich in Italien (568-774). Bonner Historische Forschungen, Bd. 38 (1972), 423 ff.
 314 Fuchs, Goldblattkreuze, 11, Abb. 1.
 315 Vgl. zuletzt und ausführlich die Artikel von R. Christlein, H. Roth u. a. in: W. Hübener (Hrsg.), Die Goldblattkreuze des frühen Mittelalters. Veröffentlichungen des Alamannischen Instituts Freiburg i. Br. 37 (1975).
 316 F. J. Dölger, Beiträge zur Geschichte des Kreuzzeichens VIII, 28: Das Kreuzzeichen auf den Kleidern der Christen. In: Jahrbuch für Antike und Christentum 8/9, 1965/66 (1967), 34, Anm. 140.
 317 W. Menghin, Ein langobardisches Kriegergrab im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg. In: Arch. Korrb. 4, 1974, 251 ff.
 318 W. Menghin (Anm. 297), 43, Abb. 11; Taf. 7.
 319 F. Wieser, Das langobardische Fürstengrab und Reihengräberfeld von Civezzano. In: Zeitschrift des Ferdinandeums, 3. Folge, Heft 30, 1886, 281 ff. mit Taf. 1-5.
 320 Dieser Hinweis ist mit Vorsicht aufzunehmen. Das gesamte Grabinventar wurde dem Ferdinandeum in Innsbruck von einem Antiquar namens Überacher aus Bozen verkauft, der nachweislich Fundzusammenhänge konstruierte oder verfälschte. Es ist daher unsicher, ob die Sargbeschlüge tatsächlich zum Grab gehörten oder ob aus Truhenbeschlügen und eisernen Devotionalien der außergewöhnliche Befund nachträglich konstruiert wurde. Zu den Kreuzen von Civezzano vgl. H. Dannheimer u. L. Kriss-Rettenbeck, Die Eininger Eisenkreuze, ihre Deutung und Datierung. In: Bayer. Vorgesch. 29, 1964, 129 ff.
 321 L. Plank, Eine tauschierte Gürtelgarnitur aus Civez-

- zано. In: *Problemi della civiltà e dell'economia longobarda*. *Economia e Storia* 12 (1964), 173 ff. – Vgl. z. B. M. Martin, H. R. Sennhauser u. H. Vierck, *Reiche Grabfunde in der frühmittelalterlichen Kirche von Schöftland*. In: *Archäologie der Schweiz* 3, 1980 (Heft 1), 31 ff.; 37, Abb. 10. – Menghin, Schwert, 51 f., Abb. 22; 295 ff.
- 322 Menghin, Schwert, 150 ff., Abb. 90; 363 ff., Karte 22.
- 323 Zum Auftreten langobardischer Gürtelgarnituren nördlich der Alpen vgl. R. Koch, *Einheimische Erzeugnisse und Importe des 7. Jahrhunderts aus merowingischen Reihengräbern Württembergisch-Frankens*. Veröffentlichung d. Hist. Vereins Heilbronn 25, 1966, 1 ff. – R. Christlein, *Eine langobardische Gürtelgarnitur von Bieringen, Kr. Horb*. In: *Der Sülchgau* 1971, 55 ff. – U. Koch, *Mediterranes und langobardisches Kulturgut in Gräbern der älteren Merowingerzeit zwischen Main, Neckar und Rhein*. *Atti del 6. Congresso internazionale di studi sull'Alto Medioevo*, Milano 21–25 Okt. 1978 (Spoleto 1980), 107 ff. – E. Keller, *Ein frühmittelalterlicher Adelsfriedhof mit Kirche in Herrsching am Ammersee*. In: *Schönere Heimat. Erbe und Auftrag* 72, 1983 (3), 115 ff., Abb. S. 118, S. 119. – Ders., *Ein frühmittelalterlicher Adelsfriedhof mit Kirche am Ammersee, Ldkr. Starnberg, Oberbayern*. In: *Das archäologische Jahr in Bayern* 1982 (1983), 122 ff., Abb. 105–107.
- 324 P. Paulsen u. H. Schach-Dörges, *Holzhandwerk der Alamannen* (1972).
- 325 R. Christlein, *Verzeichnis der Goldblattkreuze nördlich der Alpen*. In: W. Hübener (Hrsg.), *Die Goldblattkreuze des frühen Mittelalters*. Veröffentlichungen des Alamannischen Instituts Freiburg i. Br. 37 (1975), 105 ff., Taf. 37.
- 326 R. Christlein, *Der soziologische Hintergrund der Goldblattkreuze nördlich der Alpen*. In: W. Hübener (Anm. 325), 73 ff. – H. Roth, *Bemerkungen zur Deutung und Funktion der Goldblattkreuze in Baden-Württemberg*. In: *Fundber. Baden-Württemberg* 1, 1974, 642 ff.
- 327 Werner, *Münzdatierte Grabfunde*, 42 f. – H. Dannheimer, *Zur Herkunft der »koptischen« Bronzegefäße der Merowingerzeit*. In: *Bayer. Vorgeschbl.* 44, 1979, 123 ff.
- 328 J. Werner, *Christliche Denkmäler und alamannische Kunst der vorkarolingischen Zeit*. In: *Suebia Sacra. Frühe Kunst in Schwaben*. Ausstellungskatalog Augsburg (1973), 35 ff.
- 329 P. Goeßler, *Die Anfänge des Christentums in Baden-Württemberg*. In: *Blätter f. württ. Kirchengeschichte*. 1932, 149 ff.
- 330 H. F. Müller, *Das alamannische Gräberfeld von Hemmingen (Kreis Ludwigsburg)*. *Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg*, Bd. 7 (1976), 146 ff.
- 331 J. Werner, *Zur Entstehung der Reihengräberzivilisation*. In: *Arch. Geogr.* 1, 1950, 23 ff.
- 332 Menghin, Schwert, 168 f; 171, Abb. 96–97.
- 333 P. Reinecke, *Reihengräber und Friedhöfe der Kirchen*. In: *Germania* 9, 1925 (Heft 2), 103 ff. – Ders., *Unsere Reihengräber der Merowingerzeit nach ihrer geschichtlichen Bedeutung*. In: *Bayer. Vorgeschbl.* 5, 1925, 54 ff.
- 334 R. Christlein, *Das Reihengräberfeld und die Kirche von Stauring bei Weltenburg*. In: *Arch. Korrbbl.* 1, 1971, 51 ff. – H. Dannheimer, *Frühe Holzkirchen aus Bayern. Führer durch die Ausstellung. Prähistorische Staatssammlung. Kleine Ausstellungsführer* 3, München 1984.
- 335 H. Dannheimer, *Zur Geschichte von Brenz und Sontheim im frühen Mittelalter*. In: *Fundber. Schwaben* N. F. 19, 1971, 298 ff. – M. Martin u. a., *Schöftland*. *Archäologie der Schweiz* 3, 1980 (1), 29 ff. – H. Ament, *Fränkische Adelsgräber von Flonheim*. *Germanische Denkmäler der Völkerwanderungszeit*, Ser. V, Bd. 5 (1970), 131 ff. – E. Keller, *Ein frühmittelalterlicher Adelsfriedhof mit Kirche in Herrsching am Ammersee*. In: *Schönere Heimat, Erbe und Auftrag* 72, 1983 (Heft 3), 115 ff. – Als Beispiele für das langobardische Italien seien erwähnt Stabio – SS. Pietro e Lucia (Tessin) und Castel Vint (Belluno): P. A. Donati, *Ritrovamenti dell'Alto Medioevo nelle attuali Terre del Canton Ticino*. In: *I Longobardi e la Lombardia* (1978), 161 ff., 169 mit Taf. 79–86, bzw. O. v. Hessen, *Das langobardische Adelsgrab aus Castel Vint (Provinz Belluno)*. In: *Germania* 62, 1984, 449 ff. mit Abb. 1–6.
- 336 Roth, *Ornamentik*, 285 ff. – G. Fasoli, *Considerazioni sul problema degli stanziamenti longobardi in Italia*. *Atti del Convegno di Studi Longobardi*, Udine–Cividale 1969 (Udine 1970), 49 ff.
- 337 E. Gamillscheg, *Romania Germanica*, Bd. 1 Die Ostgoten. *Die Langobarden. Die altgermanischen Bestandteile des Ostgermanischen*. *Altgermanisches im Alpenromanischen* (1935), 59 ff. mit Karte 3.
- 338 PD II, 26.
- 339 D. Olivieri, *Dizionario di toponomastica lombarda*, 1931. – P. Boselli, *Toponimi Lombardi*, 1977.
- 340 C. A. Mastrelli, *La toponomastica lombarda di origine longobarda*. In: *I Longobardi e la Lombardia* (1978), 35 ff., Taf. 1–3.
- 341 Gamillscheg (Anm. 337), Karte 3. – Für Friaul vgl. M. Brozzi, *Il ducato longobardo del Friuli*. *Pubblicazioni della Deputazione di Storia Patria per il Friuli* 6 (1981), 61 ff.
- 342 Hartmann II, 1, 35 ff.
- 343 O. v. Hessen, *I rinvenimenti di Offanengo e la loro esegesi*. In: *Insula Fulcheria* 4, 1965, 27 ff. – G. Panazza, *Note sul materiale barbarico trovato nel Bresciano*. *Problemi della civiltà e dell'economia lon-*

gobarda. In: *Economia e Storia* 12, 1964, 137 ff. – M. Brozzi, Zur Topographie von Cividale im frühen Mittelalter. In: *Jahrb. RGZM* 15, 1968 (1970), 145.

Spätzeit und Ende

- 1 E. A. Arslan, Le monete di Ostrogoti, Longobardi e Vandali. *Catalogo delle Civiche Raccolte Numismatiche di Milano* (1978), 9 ff.
- 2 PD VI, 24.
- 3 Edictus Rothari 381.
- 4 PD VI, 26.
- 5 Schaffran, *Kunst*, 104 ff., Taf. 36 b, 37 b.
- 6 PD VI, 45, 52.
- 7 Hartmann II, 2, 122 ff.
- 8 PD VI, 56.
- 9 Beyerle, *Gesetze der Langobarden*, 168 ff.
- 10 PD VI 43. – K. Reindel, in: M. Spindler (Hrsg.), *Handbuch der Bayerischen Geschichte I* (1975³), 123.
- 11 Ebd. 123 ff.
- 12 PD VI, 53.
- 13 Ebd. VI, 54.
- 14 Hartmann II, 2, 65 ff. (»Die italienische Revolution«).
- 15 PD VI, 49.
- 16 R. Rau, *Briefe des Bonifatius. Willibalds Leben des Bonifatius. Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters. Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe, Bd. IV b* (1968), 5.
- 17 PD VI, 44. – K. Reindel, in: M. Spindler (Hrsg.), *Handbuch der Bayerischen Geschichte I* (1975³), 122.
- 18 PD VI, 51.
- 19 Ebd. VI, 52.
- 20 Ebd. VI, 56.
- 21 Zur Geschichte des langobardischen Staates s. ausführlich G. P. Bognetti, *L'età longobarda*, Bd. 1–4 (1966–1968). – Jarnut, *Gesch. d. Langobarden*, 125 ff.
- 22 Beyerle, *Gesetze der Langobarden*, 356: *Gesetze König Ratchis' vom Jahre 745*, c. 14.
- 23 G. Tangl, Die Paßvorschrift des Königs Ratchis und ihre Beziehung zu dem Verhältnis zwischen Franken und Langobarden vom 6. bis 8. Jahrhundert. *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken* 38 (1958), 1 ff.
- 24 Beyerle, *Gesetze der Langobarden* 358 ff.: *Leges Ahi-stulfi de anno I* (750 p. Chr.) c. 2.
- 25 J. Jarnut, *Gesch. d. Langobarden*, 109 f.
- 26 Der letzte Merowinger Childerich III. war nur noch ein Schatten alter fränkischer Königspracht. Angeblich spielte er seine Königsrolle nur noch kläglich. Mit langem Haupthaar und ungeschorenem Bart – seit alters her Zeichen der königlichen Würde (vgl. Agathias, *Hist.* I, 3) – saß er auf dem Thron im Palast, zu dem man den letzten Merowinger bei wichtigen Anlässen mit einem Ochsespann von seinem einzigen Hofgut karrte. Die Macht aber lag längst in Händen der Hausmeier: Einhardi *Vita Caroli Magni*. In: *Quellen zur karolingischen Reichsgeschichte I. Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe* 5 (1980), 167 f.
- 27 F. Hirsch u. M. Schipa, *La Longobardia meridionale (570–1077). Il Ducato di Benevento. Il Principato di Salerno. Ristampa con introduzione e bibliografia a cura di Nicola Acocella. Politica e Storia* 19 (1958). – E. Pontieri, *Benevento longobardo e il travaglio politico dell'Italia meridionale nell'Alto Medioevo. Atti del 3. Congresso internazionale di Studi sull'Alto Medioevo* (1959), 19 ff.
- 28 PD I, 1.
- 29 E. Gamillscheg, *Romania Germanica II* (1935), 59 ff. – V. Grazi, *Le parole lombarde di origine longobarda*. In: *I Longobardi e la Lombardia* (1978), 51 ff. – G. B. Pellegrini, *La genesi del friulano e le sopravvivenze linguistiche longobarde. Atti del Convegno di Studi Longobardi. Pubblicazioni della Deputazione di Storia Patria per il Friuli, Udine* 1980, 135 ff.

Verzeichnis der abgekürzt zitierten Quellen

Agathias, Hist.	Agathias von Myrina, <i>Historiae</i> . Ed. R. Keydell, <i>Corpus Fontium Historiae Byzantinae</i> , Ser. Berol. II. 1967. – Ed. O. Veh, in: <i>Gotenkriege (1978²)</i> 1110 ff. (Griech. und Deutsch. Auszüge aus Buch 1–2)		
Agnellus, Liber pont.	Agnellus, <i>Liber pontificalis ecclesiae Ravennatis</i> . Ed. O. Holder-Egger, <i>MGH SS Rer. Lang.</i> 265–391 (1878)	Gregor, Dialogi	garii libri quattuor (et continuationes). <i>Ausgewählte Quellen zur Deutschen Geschichte des Mittelalters</i> . Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe Bd. IV a. <i>Quellen zur Geschichte des 7. und 8. Jahrhunderts</i> . Lateinisch und Deutsch von A. Kusternig (1982), 3–325 Ex Gregorii Magni dialogorum libris. Ed. G. Waitz, <i>MGH SS Rer. Lang.</i> , 524–540 (1878)
Amm. Marc.	Ammianus Marcellinus, <i>Rerum gestarum libri</i> . Ed. W. Seyfarth. Lateinisch und Deutsch. 4 Bde. (1970–1975)	Gregor, Reg.	Gregorii I Papae registrum epistolarum I. Ed. P. Ewald et L. M. Hartmann; II. ed. L. M. Hartmann, <i>MGH Epp.</i> 1.2 (1891/99)
Arbeo, Vita Emmerami	Arbeo von Freising, <i>Vita Haimhrammi (Emmerami)</i> . Ed. B. Krusch, <i>MGH SS Rer. Germ.</i> (1920)	Gregor v. Tours, Hist. Franc.	Gregor von Tours, <i>Historiae Francorum libri decem</i> . <i>Ausgewählte Quellen zur Deutschen Geschichte des Mittelalters</i> . Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe Bd. II, III. Lateinisch und Deutsch von R. Buchner (1977 ²)
Cassiod., Var.	Flavius Magnus Aurelius Cassiodorus Senator, <i>Variae</i> . Ed. Th. Mommsen, <i>MGH AA XI. XII</i> (1893/94)	Grimvaldi Leges	Grimvaldi Leges. F. Beyerle, <i>Die Gesetze der Langobarden</i> (1947), 160–167
Cassius Dio	Cassius Dio Cocceianus, <i>Historia Romana</i> . Ed. E. Cary, <i>Loeb Classical Library</i> . 9 Bde. (1914–1927)	Historia Lang. cod. Goth.	<i>Historia Langobardorum codicis Gothani</i> . Ed. G. Waitz, <i>MGH SS Rer. Lang.</i> 7–11 (1878)
Epistulae Austrasicae	Ed. W. Gundlach, <i>MGH Epp.</i> 3 (1892)	Jordanes, Get.	Jordanes, <i>De origine actibusque Getarum</i> . Ed. Th. Mommsen, <i>MGH AA V 1</i> (1882), 53 ff.
Eugippius, Vit. S. Sev.	Eugippius, <i>Das Leben des Heiligen Severin</i> . Lateinisch und Deutsch. Einführung, Übersetzung und Erläuterungen von R. Noll (1981)	Liutprandi Leges	Liutprandi Leges. Beyerle, <i>Die Gesetze der Langobarden</i> (1947), 168–32
Fredegar, Chron.	<i>Chronicarum quae dicuntur Frede-</i>	Marcellinus Com., Chron.	Marcellinus Comes, <i>Chronic.</i> Ed. Th. Mommsen, <i>MGH AA XI</i> (1894), 37–108

- | | | | |
|---|---|--|---|
| Menander
Protektor,
Fragm. | Menander Protektor, Fragmenta.
Ed. L. Dindorf, Historici Graeci
Minores II 1–131 (1871). – Ed.
C. de Boor, Excerpta de legationi-
bus gentium (1903), 170–221,
442–477 | Fortunatus,

Vita Barbati
episcopi Benev. | Krusch, MGH AA IV 1/2
(1881–1885. Neudruck 1961).
Praefatio: MGH AA IV 1, S. 2,
2–7
Vita Barbati Episcopi Beneven-
tani. Ed. G. Waitz, MGH SS Rer.
Lang. (1878), 555–563 |
| MGH
AA
Epp.
SS Rer. Germ.
SS Rer. Lang. | Monumenta Germaniae Historica
Auctores Antiquissimi
Epistolae
Scriptores Rerum Germanicarum
Scriptores Rerum Langobardica-
rum et Italicarum saec. VI–X
(1878) | <i>Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur</i> | |
| SS Rer. Merov.
Notitia dignitatum
Occ. | Scriptores Rerum Merovingicarum
Notitia dignitatum omnium tam
civilium quam militarium in parti-
bus occidentis. Ed. O. Seeck
(1876. Neudruck 1962), 103–225 | Beyerle, Gesetze
der Langobar-
den
Bierbrauer, Ost-
got. Schatzfunde | F. Beyerle, Die Gesetze der
Langobarden. Übertragen und
bearbeitet von F. Beyerle (1947)
V. Bierbrauer, Die ostgotischen
Grab- und Schatzfunde in Italien.
Biblioteca degli »Studi Medievali«
7 (1974) |
| Origo | Origo gentis Langobardorum. Ed.
G. Waitz, MGH SS Rer. Lang.,
(1878), 1–6 | Bóna, Anbruch
des Mittelalters | I. Bóna, Der Anbruch des Mittel-
alters. Gepiden und Langobarden
im Karpatenbecken (1976) |
| Paulus Diaconus, | Historia Romana XI–XVI. Ed. H.
Droysen, MGH AA 2 (1879),
183 ff. | Csallány, Gepiden | D. Csallány, Archäologische
Denkmäler der Gepiden im Mittel-
donaubecken (454–568 u. Z.).
Archaeologica Hungarica. Ser.
Nova 38 (1961) |
| PD | Paulus Diaconus, Historia Lango-
bardorum. Ed. G. Waitz, MGH
SS Rer. Lang. (1878), 12–187 | Friesinger–Adler | H. Friesinger u. H. Adler, Die
Zeit der Völkerwanderung in Nie-
derösterreich. Wissenschaftliche
Schriftenreihe Niederösterreich
(1979) |
| Plinius, n. h. | Plinius d. Ä., naturalis historia.
Ed. B. Mayhoff. Bd. 1–5 (Teub-
ner-Bücherei 1892–1933) | Fuchs, Goldblatt-
kreuze | S. Fuchs, Die langobardischen
Goldblattkreuze aus der Zone süd-
wärts der Alpen (1938) |
| Prokop,
Gotenkriege | Prokop v. Caesarea, Die Goten-
kriege. Ed. O. Veh. Griechisch
und Deutsch (Tusculum-Bücherei
1978 ²) | Fuchs–Werner,
Fibeln | S. Fuchs u. J. Werner, Die lango-
bardischen Fibeln aus Italien
(1950) |
| Ptolem., Geogr. | Claudius P. Ptolemaios, Geogra-
phica. Ed. K. Manitius. Griechisch
und Deutsch (1912/13) | Hartmann II 1.2 | L. M. Hartmann, Geschichte Ita-
liens im Mittelalter II, 1–2
(1900–1903) |
| Edictus Rothari | Edictus Rothari. F. Beyerle, Die
Gesetze der Langobarden (1947), | Jarnut, Gesch. d.
Langobarden | J. Jarnut, Geschichte der Lango-
barden. Urban Taschenbücher Bd.
339 (1982) |
| Strabon, Geogr. | Strabon, Geographica. Ed. A.
Mainecke. Bd. 1–3 (Teubner-Bü-
cherei 1851/52) | Kollautz–
Miyakawa I. II. | A. Kollautz u. H. Miyakawa,
Geschichte und Kultur eines völ-
kerwanderungszeitlichen Noma-
denvolkes. Die Jou-Jan der Mon-
golei und die Awaren in Mitteleu-
ropa. I. Die Geschichte. II. Die
Kultur (1970) |
| Tacitus, Ann. | P. Cornelius Tacitus, Annales ab
excessu divi Augusti. Ed. C. Hoff-
mann. Lateinisch und Deutsch
(Tusculum-Bücherei 1955) | Mengarelli | R. Mengarelli (u. G. Sergi),
Necropoli barbarica di Castel Tro-
sino. In: Monumenti Antichi della
Reale Accademia dei Lincei 12,
1902, 145–380 |
| Tacitus, Germ. | P. Cornelius Tacitus, Germania.
Hrsg., übersetzt und mit Erläute-
rungen versehen von E. Fehrle
(1959 ⁵) | | |
| Velleius, Hist.
Rom. | Velleius Paterculus, Historia
Romana. Ed. C. Stegmann v.
Pritzwald (Teubner-Bücherei 1933) | | |
| Venantius | Carmina. Ed. F. Leo u. B. | | |

- Menghin, Schwert W. Menghin, Das Schwert im Frühen Mittelalter. Chronologisch-ty-pologische Untersuchungen zu Langschwertern aus germanischen Gräbern des 5. bis 7. Jh. n. Chr. Wissenschaftliche Beibände zum Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums Bd. 1 (1983)
- Pasqui-Paribeni A. Pasqui u. R. Paribeni, Necropoli barbarica di Nocera Umbra. In: Monumenti Antichi della Reale Accademia dei Lincei 15, 1918, 137-362
- Roth, Ornamentik H. Roth, Die Ornamentik der Langobarden in Italien. Eine Untersuchung zur Stilentwicklung anhand der Grabfunde. Antiquitas. Reihe 3, Bd. 15 (1973)
- Salamon-Erdélyi, Környe A. Salamon u. J. Erdélyi, Das völkerwanderungszeitliche Gräberfeld von Környe. Studia Archaeologica 5 (1971)
- Schaffran, Kunst E. Schaffran, Die Kunst der Langobarden in Italien (1941)
- Schmidt, Mitteldeutschland (1961), (1970), (1976) B. Schmidt, Die späte Völkerwanderungszeit in Mitteldeutschland. Veröffentlichungen des Landesmuseums für Vorgeschichte in Halle. Bd. 18. 1961; Bd. 25. Katalog (Südteil). 1970; Bd. 29. Katalog (Nord- und Ostteil). 1976
- Schmidt, Ostgermanen L. Schmidt, Geschichte der deutschen Stämme bis zum Ausgang der Völkerwanderungszeit. Die Ostgermanen (1934²)
- V. Starè, Kranj V. Starè, Kranj. Nekropola iz časa preseljevanja ljudstev. Katalogi in Monografije. Izdaja Narodni Muzej v Ljubljani 18 (1980)
- Von der Spätantike zum frühen Mittelalter J. Werner u. E. Ewig (Hrsg.), Von der Spätantike zum frühen Mittelalter. Aktuelle Probleme in historischer und archäologischer Sicht. Vorträge und Forschungen Bd. 25 (1979)
- Wattenbach-Levison, Geschichtsquellen 1.2 W. Wattenbach u. W. Levison, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Abt. I. Vorzeit und Karolinger. Heft 1: Die Vorzeit von den Anfängen bis zur Herrschaft der Karolinger (1952). - Heft 2: Die Karolinger vom Anfang des 8. Jahrhunderts bis zum Tode Karls des Großen (1953)
- Wenskus, Stammesbildung R. Wenskus, Stammesbildung und Verfassung. Das Werden der frühmittelalterlichen Gentes (1977²)
- Werner, Attila J. Werner, Beiträge zur Geschichte des Attila-Reiches. Abhandlungen d. Bay. Akademie d. Wiss., Phil.-Hist. Kl., N. F. Heft 39 A-B (1956)
- Werner, Langobarden J. Werner, Die Langobarden in Pannonien. Beiträge zur Kenntnis der langobardischen Bodenfunde vor 568. Abhandlungen d. Bay. Akademie d. Wiss., Phil.-Hist. Kl., N. F. Heft 55 A-B (1962)
- Werner, Münzdatierte Grabfunde J. Werner, Münzdatierte austrasische Grabfunde. Germanische Denkmäler der Völkerwanderungszeit. Bd. 3 (1935)
- Wolfram, Geschichte der Goten H. Wolfram, Geschichte der Goten von den Anfängen bis zur Mitte des 6. Jahrhunderts. Entwurf einer historischen Ethnographie (1979)
- Wolfram-Daim, Völker an der Donau H. Wolfram u. F. Daim (Hrsg.), Die Völker an der mittleren und unteren Donau im 5. und 6. Jahrhundert. Veröffentlichung der Kommission für Frühmittelalterforschung. Bd. 4. Österreichische Akademie d. Wiss., Phil.-Hist. Kl., Denkschriften 145 (1980)
- Zöllner, Geschichte der Franken E. Zöllner, Geschichte der Franken bis zur Mitte des 6. Jahrhunderts. Geschichte der deutschen Stämme bis zum Ausgang der Völkerwanderung (1970)

Verzeichnis der abgekürzt zitierten Zeitschriften

- | | |
|-----------------------|--|
| Acta Antiqua Budapest | Acta Antiqua Academiae Scientiarum Hungaricae (Budapest) |
| Acta Arch. | Acta Archaeologica (København) |
| Acta Arch. Hung. | Acta Archaeologica Academiae Scientiarum Hungaricae (Budapest) |
| Arch. Austriaca | Archaeologia Austriaca (Wien) |
| Arch. Ért. | Archaeologiai Értesítő (Budapest) |
| Arch. Geogr. | Archaeologia Geographica (Hamburg) |
| Arch. Korrbll. | Archäologisches Korrespondenzblatt (Mainz) |
| Arch. Rozhledy | Archeologické Rozhledy (Praha) |

Arh. Vestnik	Arheološki Vestnik. Acta Archaeologica (Ljubljana)	Jahrb. Altkde.	Jahrbuch für Altertumskunde (Wien)
Bayer. Vorgeschbl.	Bayerische Vorgeschichtsblätter (München)	Jahrb. RGZM	Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz
Ber. RGK	Bericht der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts (Berlin)	Jahrb. Zentral-Komm.	Jahrbuch der K. K. Zentral-Kommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und Historischen Denkmale (Wien)
Bonner Jahrb.	Bonner Jahrbücher des Rheinischen Landesmuseums in Bonn und des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande	Kölner Jahrb. Vor- u. Frühgesch.	Kölner Jahrbuch für Vor- und Frühgeschichte (Berlin)
Dolgozatok Kolozsvár	Dolgozatok. Travaux de la Section Numismatique et Archéologique du Musée National de Transylvanie à Kolozsvár	Madriider Mitt.	Madriider Mitteilungen. Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung Madrid (Heidelberg)
Frühmittelalterl. Stud.	Frühmittelalterliche Studien. Jahrbuch des Instituts für Frühmittelalterforschung der Universität Münster (Berlin)	Mitt. Zentral-Komm.	Mitteilungen der K. K. Zentral-Kommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und Historischen Denkmale (Wien)
Fundber. Baden- Württemberg	Fundberichte aus Baden-Württemberg (Stuttgart)	Mon. Ant.	Monumenti Antichi (Roma)
Fundber. Öster- reich	Fundberichte aus Österreich (Wien)	Památky Arch.	Památky Archeologické (Praha)
Fundber. Schwa- ben	Fundberichte aus Schwaben (Stuttgart)	Prähist. Zeitschr.	Prähistorische Zeitschrift (Berlin)
		Slovenská Arch.	Slovenská Archeológia. Zeitschrift des Archäologischen Institutes der Slowakischen Akademie der Wissenschaft in Nitra (Bratislava)

Personen- und Ortsregister

- Adalchis (Sohn d. Desiderius u. Mitkg.) 200 ff.
 Adaloald (Langobardenkg.) 118, 120 f., 133, 136 f., 148
 Adalperga (Tochter d. Desiderius) 11
 Adam v. Bremen 144
 Adda 98, 142, 203
 Ad Pirum (Hrušica) 97
 Adrianus (Märtyrer) 195
 Agathias v. Myrina (Historiker) 115
 Agde 114
 Agelmund (Langobardenkg.) 14 ff., 19 f.
 Agilolfinger (bair. Adelsgeschlecht) 41, 109, 111 f., 137, 141, 196
 Agilulf (Langobardenkg.) 9, 79, 80 f., 109, 112 f., 117 ff., 133 ff., 143, 157, 160, 166, 189, 202
 Agio (Führer d. Winniler) 13 f., 20
 Ago (Hg. v. Friaul) 134
 Aguntum 122
 Aistulf (Langobardenkg.) 191, 193, 197 ff., 203
 Aix-en-Provence 103
 Ajo (Hg. v. Benevent) 134 f.
 Alahis (Hg. v. Brescia u. Trient) 102, 141 f., 180, 192
 Alarich I. (Westgotenkg.) 8, 97
 Alboin (Langobardenkg.) 34 ff., 41, 67, 85 ff., 94 ff., 106, 109, 117 f., 121, 137, 143, 146, 149, 152, 188, 190, 202 f.
 Albsvinda (Tochter Alboins) 86, 101
 Alburg → Straubing
 Alpen 7 f., 103 ff., 111, 184, 198 f.
 —, Julische 97 f., 121, 131, 149
 —, Kottische u. Seealpen 102, 136 f., 174, 193, 196
 Altenerding 80, 106 ff.
 Altinum 114
 Alzeko (Bulgarenkg.) 140
 Amalaberga (Frau Herminafrieds) 34
 Amalafridas (Thüringerprinz) 34 f.
 Amalong (langobardischer Bannerträger) 140
 Amatus (Patricius in Gallien) 102
 Amo (Hg. v. Turin) 103
 Anagnis (Ano) 104
 Anastasius (byz. Kaiser) 32
 Ancona 189
 Ansa (Frau d. Desiderius) 202
 Ansane (Frau Clephs) 118
 Ansfrid (Hg. v. Friaul) 192
 Ansprand (Langobardenkg.) 193 ff., 198
 Ansul (Langobardenhg.) 112
 Answald (Notar Rotharis) 9
 Aordus (Herulerkg.) 35
 Aosta (Aostatal) 96 f.
 Apahida 45
 Appa (Tochter Gisulfs II.) 131
 Appianum (Eppan) 115
 Apron (Thrakien) 40
 Aquileia 97 f., 122, 153
 Arbeo (Bischof v. Freising) 110
 Arcadius (byz. Kaiser) 37
 Ardarich (Gepidenkg.) 21
 Argait (langobardischer Schultheiß) 192 f.
 Arichis I. (Hg. v. Benevent) 118 ff., 133 f.
 Arichis II. (Hg. v. Benevent) 11, 200
 Arichis (Großvater d. Paulus Diaconus) 11
 Arichis (Bruder d. Paulus Diaconus) 11
 Arioald (Langobardenkg.) 121, 136
 Aripert I. (Langobardenkg.) 137 f., 155
 Aripert II. (Langobardenkg.) 193 f.
 Ariulf (Hg. v. Spoleto) 119, 157, 160
 Arles 103
 Arminius (Cheruskerkg.) 15 f., 20
 Arnefrit (Sohn d. Lupus) 134
 Artenia (Artegna) 122
 Aschheim b. München. 188
 Ascoli Piceno → Trosino
 Asfeld 35, 38, 40, 85
 Aspersdorf 53 ff.
 Asti 111 f., 118, 139
 Asturis (Zeiselmauer) 26
 Athalarich (Ostgotenkg.) 126
 Athen 139
 Attila (Hunnenkg.) 21 ff., 97
 Audoald (Frankenkg.) 114 ff.
 Audoin (Langobardenkg.) 32 ff., 39 ff., 57 f., 85, 94, 109, 143
 Augustus (röm. Kaiser) 16, 20
 Aurona (Schwester Ansprands) 193
 Austerlitz 61
 Austrigusa (Frau Wachos) 32 f.
 Authari (Langobardenkg.) 104 ff., 109 ff., 116 ff., 136, 143, 190
 Baduarius (byz. Feldherr) 103
 Bájan (Awaren-Khagan) 87 ff., 94
 Ballomarius (Markomannenkg.) 16, 20
 Barbatus (Bischof v. Benevent) 145
 Basel-Kleinhüningen 80
 Basiliscus (byz. Kaiser) 62
 Baumgarten a. d. March 54
 Beckum 62
 Belgrad → Singidunum
 Bellinzona 115
 Belluno 193
 Benevent 11, 15, 98, 117 ff., 134 ff., 145, 168, 191, 194 ff., 200
 Bergamo 118, 175
 Berto (spoletanischer Soldat) 198
 Bisin (Thüringerkg.) 32, 57
 Bix 104
 Bleda (Hunnenkg.) 21
 Blučina 44 f.
 Bobbio (Kloster i. d. Kottischen Alpen) 136, 174
 Bodigisil (Gesandter d. Franken) 113 f.
 Boiotro → Passau
 Bonifatius (Missionar u. Bischof) 197
 Borgo d'Ale 148
 Bovianum 140
 Bozen (Bozener Becken) 104, 110, 141
 Brenner 106, 110 f.
 Brennus (Gallierfürst) 7
 Brentonicum (Brentonico) 115
 Brescia 7, 136, 141, 149, 190, 203
 Breslav (Mähren) 51
 Brexillus (Brescello) 105, 189
 Brindisi 140
 Brixen 111 f., 115
 Brünn (Brünner Becken) 52 f., 61 ff., 69
 Brunichilde (Mutter Childeberts II.) 104, 112
 Budapest 59
 Busta Gallorum 38
 Byzanz → Konstantinopel
 Calixtus (Patriarch v. Aquileia) 198
 Candidus (röm. Feldherr) 16
 Capua 138, 202
 Carnium → Krainburg
 Carnuntum → Wien
 Cassiodor (röm. Geschichtsschreiber) 31, 106
 Cassius Dio (griech. Geschichtsschreiber) 16
 Castra Regina → Regensburg
 Celeia (Cilli) 34, 122 f., 133
 Ceneta (langobardischer Adliger) 193
 Chedin (fränk. Heerführer) 115 f.
 Childebert II. (Frankenkg.) 104 ff., 112, 114 ff., 119
 Childerich I. (Frankenkg.) 45
 Chilperich (Frankenkg., Neustrien) 104, 114
 Chlodowintha (Verlobte Autharis) 106
 Chlodsvinda (Frau Alboins) 41, 85 f., 101
 Chlodwig I. (Frankenkg.) 16, 28, 31 ff.
 Chlothar I. (Frankenkg.) 41, 85, 94, 102, 118
 Chlothar II. (Frankenkg.) 136
 Chramnichis (fränk. Feldherr) 104
 Cilli → Celcia
 Cimbra (Cembra) 115
 Civezzano (b. Trient) 175, 177 ff., 181 f.
 Cividale 10, 60, 98, 121 f., 127 f., 131 ff., 144 f., 149 ff., 165, 168 ff., 174 f., 178, 190, 193 ff., 203
 Cleph (Langobardenkg.) 63, 102 ff., 117 f.
 Col de Montgenèvre 103
 Colle di Zucca 122 f.
 Columban (Abt. v. Bobbio) 136
 Comacina (Insel i. Comer See) 106, 141

- Comagenis → Tulln
 Constans II. (byz. Kaiser) 137 ff., 143
 Cormones (Cormons) 122
 Coronate (Cornà) 142
 Corvolus (Hg. v. Friaul) 193
 Cremona 120, 189
 Cunimund (Gepidenkg.) → Kuni-
 mund
 Cunincpert (Langobardenkg.) 138,
 141 f., 146, 192 f.
- Dagobert I (Frankenk.) 136
 Dante Alighieri 142
 Datus (Herulerkg.) 32, 35
 Desiderata (Frau Karls d. Gr.) 200
 Desiderius (Langobardenkg.) 11,
 200 ff.
 Die (a.d. Dröme) 103
 Disentis (Stadt i. Wallis) 104
 Dnjestr 87
 Don 35
 Donau 7 ff., 15, 20 ff., 34 f., 41, 49,
 57 ff., 83, 85 ff., 94, 106, 109, 114,
 138, 143, 163
 Dos Trento 115, 122 f.
 Drau 35, 49, 95, 121 ff., 133
 Droctulf (Hg. v. Brexillus) 105
 Dröme 103
 Durance 103
 Dyje 55
 Dyrrhachium (Epidamnos) 34, 114
- Eisack 104, 110
 Elbe 8, 15 ff., 47, 57, 87
 Elemund (Gepidenkg.) 41
 Ellwangen-Pfahlheim 184 f.
 Embrun 102 f.
 Emona → Laibach
 Ems 47
 Ennemase 115
 Ennodius (Bischof v. Pavia) 24
 Enns 107
 Epidamnos → Dyrrhachium
 Eppan → Appianum
 Equitus (Kloster i. Valeria) 143
 Erfurt-Gispersleben 64
 Erpersdorf (Niederösterreich) 54
 Etsch 101, 104, 115, 122, 180
 Eugenius (weström. Kaiser) 97
 Eugippius (Abt) 23
 Eurich (Westgotenk.) 28
 Evantius (Fränk. Gesandter) 113 f.
 Ewin (Hg. v. Trient) 102, 104, 106,
 116 ff., 133
- Fagitana (Fascia) 115
 Fano 189
 Faroald I. (Hg. v. Spoleto) 117, 157
 Faroald II. (Hg. v. Spoleto) 196
 Fascia → Fagitana
 Favianis (Mautern) 25 ff., 55 f.
 Feletheus (Fewa, Rugierkg.) 23 f.,
 27 f.
 Felix (Bischof v. Treviso) 98
 Ferderuch (Bruder d. Feletheus) 28
 Ferdulf (Hg. v. Friaul) 192 f.
 Ferruga (Veruca) 115 f., 122 f.
 Fewa → Feletheus
 Flacitheus (Rugierkg.) 22, 24, 27
- Florius 134
 Fornovo S. Giovanni 175, 177, 190
 Forojuli → Cividale
 Fortunatus (Mönch) 143
 Forum Iulium → Cividale
 Friedrich (Rugierprinz) 27 ff.
 Fulda 17
- Gaidoald (Hg. v. Trient) 120
 Gaidulf (Hg. v. Bergamo) 118
 Gaila (Tochter Gisulfs II.) 131
 Gallicinus (Patricius Romanus) 120
 Gambara (Führerin d. Winniler) 13,
 20
 Gardasee 137
 Garibald (Langobardenkg.) 141
 Garibald (Baiernhg.) 41, 85, 104 ff.,
 109, 111, 118
 Garibald (Hg. v. Turin) 137 f.
 Gausen (langobardisches Königsge-
 schlecht) 34, 85, 101, 121, 133 f.,
 138
 Gemona → Glemona
 Genf 201
 Gisa (Prinzessin v. Benevent, Schwe-
 ster Romoalds) 135, 140
 Giselbert (Hg. v. Verona) 101, 146
 Giso (Frau d. Feletheus) 23, 27, 68
 Gispersleben → Erfurt
 Gisulf I. (Hg. v. Friaul) 98, 102, 121,
 133, 153
 Gisulf II. (Hg. v. Friaul) 120 ff.,
 131 ff., 156, 175
 Glemona (Gemona) 122
 Goar (Ostgote) 40 f.
 Godeoc (Langobardenkg.) 14, 19, 21,
 29, 63
 Godepert (Langobardenkg.) 137 f.,
 193
 Grado 98
 Grasulf I. (Hg. v. Friaul) 133, 153
 Grasulf II. (Hg. v. Friaul) 134
 Graz 125
 Gregor I. d. Gr. (Papst) 119 f.,
 143 ff., 182
 Gregor II. (Papst) 197
 Gregor III. (Papst) 197
 Gregor v. Tours 102, 104, 144
 Gregorius (Exarch v. Ravenna) 133
 Grenoble 103
 Grimoald (Langobardenkg.) 131 ff.,
 137 ff., 143 ff., 155, 188, 191, 193,
 199 ff.
 Grimoald II. (Hg. v. Benevent) 141
 Grimoald (Baiernhg.) 196
 Gripo (fränk. Gesandter) 113 f.
 Großörner-Molmek 62
 Gundeperga (Frau Arioalds) 118,
 136 f.
 Gundoard (Hg. v. Asti) 111, 118,
 137, 141
 Gunthramn (Frankenk.) 102, 114,
 116, 119
 Guntrud (Frau Liutprands) 196
- Hadrian I. (Papst) 77, 201
 Hamburg-Marmstorf 148
 Hauskirchen 63 f., 65
 Hegykö 58 ff, 70, 74, 126, 128
- Helmichis (Waffenträger Alboins)
 99 ff., 118
 Herbrechtingen 180
 Hermelinda (Frau Cunincperts) 141
 Herminafried (Thüringerkg.) 34
 Herrsching a. Ammersee 180 f.
 Hewa (Fürst aus Apahida) 45
 Hildeoc (Langobardenkg.) 14, 19
 Hildeprant (Hg. v. Spoleto) 201
 Hildeprant (Langobardenkg.) 146 ff.,
 197 f.
 Hildigis (Enkel Tatos) 32, 34 f.,
 38 ff., 85
 Hobersdorf (Niederösterreich) 46
 Hódmezövasarheli-Kishomok 66
 Hodonice 55
 Hohenau (Niederösterreich) 54
 Holásky (Mähren) 51
 Hollabrunn 52 f., 55 f.
 Holovice (Mähren) 55
 Holúbice (Mähren) 51
 Honorius (byz. Kaiser) 22, 37
 Hospitius 144 f.
 Hrušica → Ad Pirum
 Hucbert (Baiernhg.) 196
 Hunimund (Suebenkg.) 22, 29
 Hunulf (Bruder Odoakers) 23, 29
- Ibligo (Invillino, Villa Santina) 122 f.
 Ibor (Winnilerkg.) 13 f., 20
 Iller 107
 Inn 110 f.
 Innsbruck 178
 Invillino → Ibligo
 Ioviaco 144
 Isernia 140
 Isola Rizza 80 f., 160, 171
 Isonzo 97, 122
 Ita (Frau Grimoalds) 135
 Iulium Carnicum 122
- Jastorf 18
 Jordanes (Geschichtsschreiber) 106
 Joviaco 30
 Justinian (byz. Kaiser) 8, 32 ff., 49,
 57 ff., 84 ff., 94 f., 98, 109, 113,
 123, 126, 136, 152 f., 155, 166, 180
 Justinus I. (byz. Kaiser) 152
 Justinus II. (byz. Kaiser) 86 ff., 94,
 99, 103, 168
 Jutas 72
- Kajdacs (Vörs-Kajdacs) 58, 60, 67,
 71, 152 f., 163
 Kako (Sohn Gisulfs II.) 131 ff., 154
 Kanker 123, 125
 Karl d. Gr. (Frankenk.) 8, 12, 15,
 77 f., 121, 142, 200 ff.
 Karl d. Kahle (Frankenk.) 78, 144
 Karlmann (Frankenk.) 200 ff.
 Karl Martell (fränk. Hausmeier)
 196 ff.
 Karthago 113 f.
 Klárafalva (Ungarn) 89
 Klausen 110 f., 201
 Kleinlangheim, Lkr. Kitzingen 48 f.
 Köln (Dom) 33, 75
 Környe 90 ff.
 Konstantinopel (Byzanz) 33 f., 39 f.,
 85 ff., 99, 101, 104, 112 ff., 119,
 137, 139 ff., 192, 197, 202
- Krainburg (Kranj, Carnium) 121,
 123 ff., 157, 174
 Krefeld-Gellep 66
 Krems 52, 55 f.
 Künzing (Quintana) 106
 Kunimund (Cunimund) 38, 85 f., 100
- Laa a.d. Thaya 42, 44
 Lägertal (Lagaris) 104
 Lärbro 144
 Laibach (Ljubljana, Emona) 97,
 123 ff.
 Laimicho (Laimissio, Lamissio),
 Langobardenkg. 14, 19 f.
 Landari (Hg. v. Friaul) 192
 Lauriacum → Lorch
 Lébény 46
 Lechovice 55
 Leo III. (Papst) 78
 Leo III. (byz. Kaiser) 168, 177, 196
 Leopoldau → Wien-Leopoldau
 Lethinger (langobardisches Königsge-
 schlecht) 29, 32, 34 f., 38 ff., 63,
 85, 109, 111
 Lethuc (Langobardenkg.) 14, 19
 Leupchis (Urugroßvater d. Paulus
 Diaconus) 10
 Liutperga (Frau Tassilos III.) 200
 Liutpert (Langobardenkg.) 193
 Liutprand (Langobardenkg.) 9, 142,
 145 f., 191, 193 ff., 200, 203
 Livenza 142
 Lodi Vecchio 168, 175
 Lomello 117
 Longinus (Präpekt in Ravenna) 99,
 101 f.
 Lopichis (Urgroßvater d. Paulus Dia-
 conus) 10 f.
 Lorch (Lauriacum) 22, 26 ff., 106
 Ljubljana → Laibach
 Lucca-S. Romano 148 f., 160, 168,
 175
 Lucullanum b. Neapel 23
 Luni 136, 200
 Lupfen → Oberflacht
 Lupus (Hg. v. Friaul) 134, 139
- Mailand 7 f., 98, 115 ff., 133, 136 ff.,
 149, 194, 203
 Maiorianus (röm. Kaiser) 22
 Maletum (Mals) 115
 Mamertinus (Tribun in Noricum)
 26 f.
 Mannersdorf (a. Leithagebirge) 54
 Manosque a.d. Durance 103
 Mantua 98, 114, 116, 120, 189
 Marbod (Markomannenkg.) 15 f., 20
 Marcellinus (oström. Geschichts-
 schreiber) 31
 March(-feld) 21, 30, 42, 49, 56 f.
 Maria Ponsee 54 ff., 67 f., 80, 163
 Mark Aurel (röm. Kaiser) 7 f., 16,
 20, 76 f.
 Markian (röm. Kaiser) 21
 Maros 21, 49
 Marseille 103, 113 f.
 Matrei 110

- Maurikios (byz. Kaiser) 104, 114, 119
 Maurisio (Hg. v. Perugia) 118
 Mautern → Favianis
 Menander Protektor (griech. Geschichtsschreiber) 87, 90
 Meran 196
 Mezöbánd 69
 Mimulf (Hg. v. Piemont) 118
 Modena (-Marzaglia) 114 f., 171
 Monselice 98
 Mont Cenis 201
 Monte Cassino 9 ff., 15, 199 f.
 Monte Gargano 135
 Monte Santina (→ auch Ibligo) 122 f.
 Monza 78, 119 f., 146, 168, 171
 Morken-Harff 66
 Moszentjános 66 f., 163
 München 107
 Mummolus (fränk. Feldherr) 102 f.
 Munichis (Hg. v. Friaul) 193

 Narses (byz. Feldherr) 36 ff., 94, 99, 101, 106, 123
 Natisone 149, 153
 Neapel 99, 119, 140, 157
 Nedao 21, 29, 35, 89
 Nemas (Nimis) 122, 134
 Neuruppersdorf (Niederösterreich) 54
 Niederdollendorf 182
 Niederstotzingen 160 f.
 Nikitsch 59, 126
 Nimis → Nemas
 Nizza 102, 136, 144
 Nocera Umbra (Nuceria) 156 ff., 174, 176, 190
 Novara 103
 Novy-Šallersdorf 52
 Nuceria → Nocera Umbra

 Oberflacht (Lupfen) 75 f., 81, 183 f.
 Oblekovice 55
 Oder 18 f., 21, 47, 87
 Oderzo → Opitergium
 Odoaker (Skirenkg.) 8, 23 f., 28 ff., 39, 56, 97, 121
 Offanengo 190
 Olo (Frankenkg.) 115
 Opitergium (Oderzo) 133 f., 137
 Orestes (Vater d. Romulus Augustulus) 24
 Osopo (Osoppo) 122
 Ostrogothus (Gepidenkg.) 35, 38 f., 41, 85

 Padua 98, 120, 200
 Paris 144
 Parma 114, 116, 118 ff.
 Passau (Boiotro) 25 ff., 106
 Paul I. (Papst) 200
 Paulus (Patriarch v. Aquileia) 98
 Paulus Diaconus 9, 10 ff., 24, 29, 31, 34, 49, 55, 78, 85 f., 94 ff., 104, 106, 109, 111, 117, 121 f., 131 f., 139 ff., 146, 171, 177, 187, 190, 195, 198, 200, 202
 Pavia (Ticinum) 9, 11, 15, 98, 100, 102, 116 f., 134 ff., 141, 146, 147 ff., 155, 187, 194 ff., 200 ff.
 Pelagius II. (Papst) 119

 Pemmo (Hg. v. Friaul) 193 ff.
 Perctarit (Langobardenkg.) 137 ff., 141 f., 146, 192, 196
 Peredeo (Hg. v. Vicenza) 99 ff.
 Perugia 118, 199
 Pesaro 189
 Petrus (Hg. v. Friaul) 193
 Pettau 34
 Piacenza 114, 116, 119, 138, 142
 Piave 98
 Pierius (byz. Comes) 23
 Pippin III. (Frankenkg.) 196, 198, 200, 202 f.
 Plinius d. Ä. 14
 Po 7, 98, 103, 116, 188, 190
 Poetovio 34
 Ponthion 200
 Pouan 45
 Poysdorf 53 f., 68 f.
 Priscus v. Panion (byz. Geschichtsschreiber) 87
 Priskos (byz. Feldherr) 89
 Prokop v. Caesarea (byz. Geschichtsschreiber) 29 ff., 36, 143
 Ptolemaios, Claudius P. (griech. Geograph) 15

 Quierzy 200 f.
 Quintana → Künzing

 Radegunde (Frau Wachos) 32
 Radoald (Hg. v. Benevent) 131 f., 134 f.
 Ragilo (Graf d. Lägertals) 104
 Ragninpert (Langobardenkg.) 138
 Ragogna → Reunia
 Ratchis (Langobardenkg.) 11, 100, 149, 193 f., 197 ff., 203
 Rathewitz a. d. Saale 55
 Ratperga (Frau Pemmos) 193
 Ravenna 8, 28, 34, 82 f., 98, 101, 103 ff., 114, 117, 119 f., 134, 136, 157, 189, 196 ff., 203
 Regensburg (Castra Regina) 25, 110, 196
 Reggio di Calabria 111
 Reggio Emilia 114, 116
 Reptila (Gepide) 87
 Reunia (Ragogna) 122
 Reutlingen 128
 Rhein 16, 18, 46 f., 114
 Rhone 102
 Rieti 168
 Riez 102
 Rimini 189
 Rio Emiliano (Cividale) 149
 Ripdorf 18
 Risiulf (Sohn Tatos) 32, 34, 39, 57
 Rodanus (Langobardenkg.) 103
 Rodelinde (Frau Audoins) 34, 38
 Rodelinde (Frau Perctarits) 138, 146 f.
 Rodoald (Langobardenkg.) 137
 Rodoald (Hg. v. Friaul) 150, 192
 Rodulf (Herulerkg.) 29 ff., 38, 66
 Rom 7 f., 98, 119, 140, 157, 176, 197 f.
 Romanus (Exarch v. Ravenna) 114, 116, 119

 Romilda (Frau Gisulfs II.) 131 ff.
 Romoald II. (Hg. v. Benevent) 135, 137 ff., 145
 Romulus Augustulus (röm. Kaiser) 9, 23 f.
 Rosamunde (Frau Alboins) 86, 99 ff., 132 f.
 Rothari (Langobardenkg.) 9, 13 f., 19, 134 ff., 141, 143, 146, 155, 177, 188 f., 190 f.
 Rovereto 104
 Rucellai 132
 Rugiland 14, 42, 45 f., 49, 52, 55 ff. 83
 Rumetruda (Tochter Tatos) 29, 31, 64

 Sabinus (Mönch Gregors I.) 120
 Sabiona → Säben
 Saburus (röm. Feldherr) 140
 Sachs, Hans (Meistersinger) 132
 Säben (Sabiona) → auch Brixen 110 ff., 115, 123
 Šakvice (Mähren) 62
 Salerno 202
 Salona (Solin) 26, 114
 Salurn 104, 110
 Samo (Slawenkg.) 136, 192
 Sangro 140
 Sankt-Bernhard-Paß 96 f., 114 f.
 Sankt-Gotthard-Paß 115
 Šaratice 51 f.
 Save 34, 49, 95, 121, 123, 125
 Schönebeck 69
 Scultenna 137
 Secundus (Abt in Trient) 9, 14, 120
 Seedorf 18
 Seine 47, 144
 Senigallia 189
 Sepianum 140
 Sermiana 115
 Sesuald (Vertrauter Romoalds II.) 139 f.
 Severin, Hl. 20, 22 ff., 39, 106
 Sigibert I. (Frankenkg.) 87, 94, 102, 104, 114
 Sigiprant (Sohn Ansprands) 193
 Silinga (Frau Wachos) 32 f.
 Simmering → Wien
 Singidunum (Belgrad) 32, 35 f., 88
 Sipontum 135
 Sirmium 21, 23, 34 f., 58, 86 ff., 94, 97, 99, 114
 Siscia (Sisak) 97, 123
 Smolin 52
 Södermannland 62
 Solin → Salona
 Sophia (byz. Kaiserin) 86, 99
 Split 36
 Spoleto 98, 117, 119, 135, 141, 157, 172, 194, 196, 200
 Steinbrunn (Burgenland) 31
 Stephan II. (Papst) 200
 Sterzing (Vipitenum) 110
 Strabon (griech. Geograph) 15
 Straß 54 f.
 Stratzing 55
 Straubing-Alburg 96 f., 107 ff.
 Suchordly 55

 Susa 103
 Sutri 197
 Sutton Hoo 80
 Suuk-Su (Krim) 43
 Svartvas (Herulerkg.) 32, 35
 Swanahild (Frau Karl Martells) 196
 Syrakus 140
 Szentendre 59 f., 66, 70 ff., 83
 Szentés-Berekhát 69

 Tacitus (röm. Geschichtsschreiber) 8, 15, 144
 Tagliamento 122
 Tarent 139 f.
 Taso (Hg. v. Friaul) 131 ff., 154
 Tassia (Frau Ratchis') 198
 Tassilo I. (Baiernhg.) 111, 119
 Tassilo III. (Baiernhg.) 200
 Tato (Langobardenkg.) 29 ff., 34, 39, 63
 Tauern 106
 Tesana 115
 Thaya 42, 44
 Theiß 21, 30, 49, 60, 86
 Theoderich d. Gr. (Ostgotenkg.) 8 f., 16, 21 ff., 29 ff., 38, 59, 97 ff., 121
 Theodo (Baiernhg.) 196 f.
 Theodolinde (Frau Agilulfs) 41, 78, 109 ff., 117 ff., 133, 136 f., 146, 166, 171, 174, 188, 193
 Theodora (byz. Kaiserin) 82 f., 86
 Theodorada (Frau Sigiprants) 193
 Theodosius I. (oström. Kaiser) 8, 37, 97
 Theodote (Geliebte Cunincperts) 141
 Theudebald I. (Frankenkg.) 33 f., 41, 85, 118
 Theudebert (Baiernhg.) 194, 196
 Theudebert I. (Frankenkg.) 33 f., 109, 111, 130, 202
 Theudebert II. (Frankenkg.) 120
 Theudelinde (Mutter d. Paulus Diaconus) 11
 Thomas (Geistlicher) 141
 Thorsberger Moor 76
 Tiberius (röm. Kaiser) 15 f., 20
 Tiberius II. Konstantinus (byz. Kaiser) 103 f., 114, 156
 Ticinum → Pavia
 Ticinus 194
 Tiszalök 43
 Tolmezzo 122
 Tolosa 16
 Totila (Ostgotenkg.) 34, 36 f., 39 f., 157
 Transamund I. (Hg. v. Spoleto) 138, 141
 Tresa 115
 Treviso 98, 118, 142
 Trezzo sull'Adda 138
 Trient 104, 110 f., 115, 122 f., 137, 141, 149, 178, 203
 Trosino (Ascoli Piceno) 156 ff., 172 ff., 187, 190
 Tulln (Comagenis) 55 ff.
 Turin 117, 136, 139, 193
 Turisind (Gepidenkg.) 38 ff., 85
 Turismod (Gepidenprinz) 35, 38 f., 86

- Ulfari (Hg. v. Treviso) 118
 Ulpiana 35
 Unterrohrendorf 54 f.
 Untersiebenbrunn 42, 44 f.
 Uppland 62
 Uppsala 61 f., 144
 Ursus (Hg. v. Friaul) 193
- Val di Nievole 79, 160
 Valence 103
 Valsgärde (Uppland) 80
 Valsugana 115, 178 ff.
 Varese 168
 Varus (röm. Feldherr) 15
 Vehnemoor 76
 Velatiče 52
 Veldidena → Wilten
 Velentio 143
- Velké Pavlovice (Mähren) 51
 Velleius Paterculus (röm. Geschichtsschreiber) 15
 Venantius Fortunatus (röm. Dichter u. Bischof v. Poitiers) 106, 111
 Venedig 122, 196, 203
 Vendel 66, 81
 Verona 99 f., 111, 115 f., 137, 144 ff., 149, 201, 203
 Veruca → Ferruga
 Veskeny 64 f.
 Vezzeano (Vitianum) 115
 Vicenza 134, 142, 203
 Villa Santina → Ibligo
 Vipitenum → Sterzing
 Vitianum → Vezzeano
 Vitilian (Papst) 140
 Vörs → Kajdacs
- Volanes 115
- Wacho (Langobardenkg.) 32 ff., 39, 41, 57 f., 85, 106, 109, 112, 117 f., 143
 Walderade (Tochter Wachos) 33 f., 41, 85, 104, 106, 109, 118
 Wallari (Hg. v. Bergamo) 102
 Walthari (Langobardenkg.) 32 ff., 39
 Warnchautis (Hg. v. Pavia) 118
 Warnefrit (Vater d. Paulus Diaconus) 11
 Wechtari (Hg. v. Friaul) 134, 192
 Weichsel 87
 Weser 16, 18, 47
 Wieland der Schmied 28, 68, 100
 Wien (Carnuntum) 22, 25, 30, 59
 -Leopoldau 46
- Mödling 74
 -Simmering 46
 Wilten (Veldidena) 110
 Winfried → Bonifatius
 Wisigarda (Tochter Wachos) 33
 Wittigis (Ostgotenkg.) 33 f.
 Wolga 86 ff.
- Zaban (Hg. v. Pavia) 102 f.
 Zacharias (Papst) 197 ff.
 Zangiulf (Hg. v. Verona) 118
 Zeiselmauer → Asturis
 Zenon (byz. Kaiser) 8, 23
 Zeuzleben (Unterfranken) 65
 Znaim 52, 55 f.
 Zotto (Hg. v. Benevent) 117 f., 134
 Žuraň (Mähren) 52, 61 ff.,